

Volkswacht

für Schiefen

Organ für die wertvolle Bevölkerung
Jernsprod.-Anstalt: Gesellschaft Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Kontor: Postfach-Nr. Dresden Nr. 5882.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 1 Mal und ist in den Buchhandlungen der „Volkswacht“ zu beziehen. Preis 1,20 M. monatlich, 12,00 M. vierteljährlich, 48,00 M. jährlich. Postgebühr ist bei dem Besteller zu zahlen. Die „Volkswacht“ wird auch in den Buchhandlungen der „Volkswacht“ zu beziehen. Preis 1,20 M. monatlich, 12,00 M. vierteljährlich, 48,00 M. jährlich. Postgebühr ist bei dem Besteller zu zahlen.

Volkspartei-Worte für die Republik!

Bayern vor dem Reichstagsauschuß.

Der am 1. Verfassung zur Überwachung der Regierungsmassnahmen der Reichstagsauschuß trat heute zu einer Sitzung zusammen. Der Abg. Genosse Dr. Meier (V) teilte mit, daß die Sitzung am 1. März d. J. einberufen worden ist.

Dittmann (M.D.P.)

Der Reichstagsauschuß hat heute die Ernennung Erbergers geprüft. Die unmittelbare Ernennung ist doch immer bestritten. Es ist zu erwarten, daß die Ernennung Erbergers die Zentralität der monarchistischen Bewegung, die diesen Behauptungen jüdischen, haben sich diese Zusammenhänge und versuchen von dort aus ihre Absichten in die Tat umzusetzen. Nach nächster Besprechung der Verhältnisse in Bayern geht Dittmann auf die Presseberichte ein und gibt eine ganze Anzahl Stellen und Artikel des „Miesbacher Anzeigers“, die unangenehme Beziehungen der Reichsregierung und der Republik enthalten. Besonders hebt er einen Artikel hervor, der am 1. März vor dem Mord an Erberger erschienen ist, und der dann offenbar unter der Überschrift „Dr. Wirth und Erberger“ zu der Beilegung Erbergers auffordert. Er weist schlagend nach, daß zwischen der Zeitung in Miesbach und dem Mord in Griesbach eine ganz genaue Linie herläuft und daß der „Miesbacher Anzeiger“ mit in erster Linie die moralische Verantwortung für die Ermordung Erbergers trägt. In weiterem Verlauf Dittmann Abhaltung dieser Punkte und Durchführung der beim Kampfbund abgegebenen Versprechen. Hierzu gehörten in erster Linie

Änderung der Verfassung von konstitutionellen Elementen und Belegung der Ämterstellen in der Reichswehr durch zuverlässige Republikaner. Auch müsse eine gesetzliche Handhabe geschaffen werden, um Beamte und Richter, welche die Politik der Reichsregierung sabotieren und die Republik und ihre Einrichtungen beschimpfen, zu bestrafen. Schließlich wendet sich Dittmann der Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes zu und verlangt seine sofortige Beilegung. Er ist der Meinung, daß dies werden muß, wenn die bayerische Regierung im Wege der Verhandlung nicht dazu zu bringen ist, den Ausnahmezustand aufzuheben.

Reichsregierung einseitig werden muß, wenn die bayerische Regierung im Wege der Verhandlung nicht dazu zu bringen ist, den Ausnahmezustand aufzuheben.

Der bayerische Gesandte von Prag äußert sich dahin, daß es wohl niemand im Saale geben werde, der mit der Schreibung des „Miesbacher Anzeigers“ einverstanden sei. Er ist aber eine andere Frage, ob auf Grund der Artikel des „Miesbacher Anzeigers“ gegen ihn eingeschritten werden könne. Er wolle sich klar dagegen verwahren, daß der „Miesbacher Anzeiger“ als

das Blatt der Reichsregierung bezeichnet werde. Ueber die Aufhebung des Ausnahmezustandes sei schon viel gesprochen worden. Die Aufhebung des Ausnahmezustandes ist nicht gerechtfertigt, weil die künftige zunehmende Lenkung eine dauernd wachsende Erregung unter der Bevölkerung hervorruft. Die Regierung muß beachtet diese Erregung mit Aufmerksamkeit und bietet alles auf, Explosionen zu verhindern.

Er wolle auch sagen, daß die Reichsregierung keinbar nicht aus von sachlichen, sondern von politischen Gründen leiten lasse. Das Reichskabinett soll gegen die Regierung nicht als angeblicher Part der Reaktion schärft gemacht werden. Er hoffe, daß die Reichsregierung und die bürgerlichen Parteien des Reichstages sich den von Dittmann aufgestellten Forderungen nicht fügen werden. Eine etwaige Exekution gegen Bayern würde einen

Verfassungsbruch von unvorstellbaren Konsequenzen heraufbeschwören. Das junge deutsche republikanische Staatswesen verträge eine derartige Belastungsprobe nicht. Bei dem Erfolg der bekannten Beschlüsse der Reichsregierung hätte die Reichsregierung nicht ohne Vorwissen der Länderregierungen vorgehen sollen. Wenn es nicht anders zu machen wäre, hätte man

Bayern ansprechen müssen, das hier ja der Ausnahmezustand schon bestünde, oder aber der Ausnahmezustand in Bayern hätte auf das ganze Reich übertragen werden müssen. Ein Eingriff in die Volkshoheit, wie er durch das Verbot der bayerischen Zeitungen geschehen ist, heißt für das selbstbewusste bayerische Volk eine schwere Belastung dar. Diese ist um so schwerer, als die Verbote von einer ausgeprägten Linksregierung ausgingen, während die bayerische Regierung eine Rechtsregierung sei. Die Bayern seien gewohnt, von München aus und nicht von Berlin aus regiert zu werden. Er warne daher, den Bogen zu überspannen. Es wäre der Gipfel der Torheit, den Versuch zu machen, den Ausnahmezustand in Bayern gegen den Willen der bayerischen Regierung aufzuheben.

Reichskanzler Dr. Wirth fragt den bayerischen Gesandten, was er damit sagen will, wenn er meint, die Reichsregierung habe sich immer mehr links entwickelt. Wenn der Gesandte damit sagen will, daß die Regierung damit die Verfassung schütze, so stimmt das. Will er aber sagen, daß die Reichsregierung nicht von sachlichen Gründen leiten lasse, so ist er. Vor allem leiten die Entscheidungen der Reichsregierung seit Monaten

auspolitische Gesichtspunkte. Das seien sachliche Gründe und unter diesen Umständen müsse man sich für die Aufhebung der Sanktionen in erster Linie. Er behaupte, daß die deutsche Presse nicht so einseitig sein dürfe, wie die Presse in England. In England ist es

möglich zu machen, die ganze englische Presse bei Lloyd George bei seinen letzten Aussagen gebend. Noch vor acht Wochen hätte man die Stellungnahme Englands in Paris nicht für möglich gehalten. Aber wie ist es in Deutschland? Je ausführlicher die Lage in Oberösterreich werde, um so

Kampfpolitik der Reichsregierung zu sabotieren. Die Scham die ich ihm ins Gesicht geschleudert, als er die Schreie der verschiedenen, auch sogenannten vornehmer Organe, gehört habe. Was ist die „Kampfpolitik“ unter der Überschrift „Mit Gott für König und Vaterland“ seit, ist geradezu haarsträubend. Es ist kein Wunder, wenn junge Studenten, durch diese Artikel verhetzt, hingehen, um die Minister über den Haufen zu schleudern. Wir werden abwarten mit jenen Kreisen, die sich das geleistet haben, was in den letzten Wochen geleistet worden ist. Die Rede des Gesandten von Prag klang an verschiedenen Stellen drohend und er wolle darauf hinweisen, daß kein anderes Land eine solche Sprache führe. Es sei an der Zeit, daß man die Schuld an der Spannung nicht immer der Reichsregierung zuschleibe, sondern auch in bayerischen Kreisen Umstände halte, wo denn die Schuld liegt. Der Reichskanzler erklärte weiter, daß er Bayern stets sehr entgegenkommen sei. Trotzdem aber müsse er sagen, daß ihm eine für sein großes Entgegenkommen in

schwere Verletzung von amtlicher Stelle nicht erpart geblieben sei. Fern liege es ihm, den Weg zu gehen, der zum Konflikt führen muß. Er wolle auf die schweren Verhandlungen hin, die in der Entwaffnungsfrage ohne jeden Rücksicht — abgesehen von dem Wohlwollen der Reichsregierung — geführt worden seien und auch Erfolg hätten. Der von Prager gewünschte Weg der Verhandlungen sei ihm durchaus willkommen. Bezüglich der Aufhebung des Belagerungszustandes habe der bayerische Gesandte darauf hingewiesen, daß die Aufhebung von Berlin aus über den Kopf der Regierung kaum hinweg Konflikt bedeute. Der Abgeordnete Dittmann sei derselben Ansicht. Doch sei Dittmann auch zufrieden, wenn Verhandlungen das Ziel herbeiführen lassen. Er, der Reichskanzler, mache seine Stellung davon abhängig, wie die bayerische Regierung sich zu dem Schritt stellt, den er bei ihr unternommen hat. Die Frage der Exekution vermieden werden kann, nicht wie er gefürchtet werden soll. Die ganze Frage wird nicht ohne Benehmen mit der Regierung Bayerns gelöst werden. Wichtig sei, daß auf Grund des Artikels 48 ein neuer Ausnahmezustand eingeführt worden sei, für den er die volle Verantwortung trage. Die Gründe dazu sind ja allgemein bekannt. Die Spannung zwischen dem

gesamten arbeitenden Volk und den Reichskreisen ist ungeheuer. Er überlasse es der Versammlung zu untersuchen, wo die Schuld an dieser Spannung liege. Offen ansprechen müsse er es, daß von keiner sozialistischen Gruppe ihm in der Regierung Schwierigkeiten gemacht worden seien. Im Gegenteil habe stets äußerliche Zurückhaltung geherrscht, aber was Rechts geleistet worden ist, schreit zum Himmel.

Es gelte die Quellen zu verstopfen, die dauernd zu politischem Meuterei führen. Und ist in dieser Hinsicht in Bayern irgend etwas geschehen? Nichts ist geschehen, was der Reichsregierung hätte Veranlassung geben können, ihre Empörung zu unterbreiten. Wenn die Reichsminister nur noch einen Funken Ehre im Leibe haben, könnten sie sich das nicht länger gefallen lassen. Es muß offen ausgesprochen werden, daß

in Bayern mit zweierlei Maß gemessen worden ist.

In der an die Rede des Reichskanzlers sich anschließenden **Aussprache** betonte

Abg. Dr. Kahl, als Vertreter der Deutschen Volkspartei, daß seine Partei sich auf den Boden der gegenwärtigen Verfassung gestellt habe, und auch bereit sei, sie zu schützen und jede Forderung dieser Verfassung zu bekämpfen.

Für die **Deutscher Reichspartei** sprach Abg. Ministerpräsident A. D. Otto Baum, der sich dem Antrage Dittmanns anschloß. Die bürgerlichen Parteien dagegen, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten brachten folgenden gemeinsamen Gegenantrag ein:

Die Reichsregierung wird ersucht, die **Verhandlungen** mit der bayerischen Regierung auf Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern fortzusetzen und dem Reichstags baldigst Bericht zu erstatten.

Die **Verhandlungen** werden heute fortgesetzt.

Verhandlungen zwischen Wirth und Prager.

Am Freitag nachmittag hatte der Reichskanzler mit dem bayerischen Gesandten Prager eine längere Besprechung über die Haltung der bayerischen Regierung bezüglich der Durchführung von Reichsmaßnahmen und der Aufhebung des Ausnahmezustandes. Dem bayerischen Gesandten ist klar und deutlich zu verstehen gegeben worden, daß die Reichsregierung in den genannten Fragen nicht mit sich spielen lasse, sondern gewillt ist, ihren Ansprüchen nachzukommen. Anschließend erstattete der Reichskanzler dem Reichspräsidenten über die Verhandlungen Bericht. Der Reichspräsident ist gleichfalls fest entschlossen, von dem ihm durch die Verfassung zufließenden Rechte Gebrauch zu machen, wenn die bayerische Regierung nicht aus dem Verhandlungswege sich zur Aufhebung des Ausnahmezustandes bereit erklärt.

Die Sozialdemokratie soll republikanische Worte sofort bezahlen

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Die Erklärungen der Deutschen Volkspartei im Anschluß des Reichstages, die betonen, daß sich die Partei Streikmann auf den Boden der Verfassung stelle und eventuell auch diese Verfassung zu verteidigen, findet besonders in der demokratischen Presse scharfen Widerhall. Die „Volkswacht“, deren Stedensprecher es bisher immer war, die Sozialdemokratie habe an einen Tisch zu bringen, sagt zu der Beilegung des Professorenschlachtes im Reichstagsauschuß: „Auf der Sozialdemokratischen Partei liegt eine schwere Verantwortung, wenn sie aus unklaren Gründen die Hand zurückzieht, die von der Deutschen Volkspartei ausgedrückt wird in einem Augenblick, wo die Behauptung der Republik so große Maßnahmen notwendig macht. Es wäre traurigster Leichtsinns, wenn man in einer so ernsthaften Lage eine Gelegenheit wahrnehmen wollte, die unvorstellbarsten Feinde zu isolieren.“

Die „Volkswacht“ spricht also nicht von „unvorstellbaren Feinden der Republik“, sondern in demselben Atemzuge nicht, an anderer Stelle an die sozialdemokratischen Abgeordneten, Parteivorsitzenden und Parteijournalisten die Mahnung zu richten, die gefühlsmäßigen Widerstände in dem Maße gegen die Volkspartei durch sachliche Darlegungen überwinden zu lassen. Wir müssen gestehen, daß derart inkonsequente Auslassungen eines führenden demokratischen Organs uns nicht so ohne weiteres zu überzeugen vermögen, daß die Monarchisten von gestern plötzlich Republikaner von heute geworden sind. Schon dieses Umstand wird darauf hingewiesen, daß es nicht auf Worte, sondern auf Taten ankommt. Diese Taten vermüssen wir bei der Volkspartei aber noch in jeder Hinsicht.

Das „Berliner Tageblatt“ ist weit zurückhaltender, glaubt aber immerhin den Ausführungen der Volkspartei eine „besondere politische Bedeutung“ beilegen zu müssen. Erweist sich die gestrige Erklärung der Partei als die tatsächliche Grundlage ihres gesamten politischen Handelns — so schreibt das „B. T.“ — so werden die übrigen Parteien aus diesem Bekenntnis zur Verfassung alle Konsequenzen im Reich und in Preußen zu ziehen haben.

Wir sind der Ansicht, daß bevor an die Verwirklichung irgendwelcher Konsequenzen überhaupt gedacht wird, die Volkspartei erst beweisen muß, daß es ihr mit den gestrigen Erklärungen tatsächlich ernst ist und daß sie zunächst Taten, die für irgend eine Konsequenz sprechen, zu beweisen hat. Nach den bisherigen Erfahrungen können wir uns jedenfalls nicht dazu hergeben, auf irgend einen volksparteilichen Reim zu kriechen. Die Beweiskraft, die die Volkspartei benötigt, um ihre Erklärungen in die Tat umzusetzen, kann unseres Erachtens nur auf Moral und nicht auf Taten, wie es bei der „Volkswacht“ der Fall ist, berechnet werden.

Rampfanzeige der nordbayerischen Arbeiter.

Rampfanzeige gegen Demonstrationen. Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, versammelten sich in Nürnberg in der großen Festhalle im Luisenpark und in deren Umgebung 50 000 Personen zu einer gewaltigen Kundgebung. Auf allen Gesichtern lag der entschlossene Wille, dem nationalsozialistischen Spieß ein Ende zu machen. Es sprachten Vogel (S.P.D.), Gießhalm (S.P.D.), Simon (U.S.P.) und Kronefelder (S.P.D.). In einer einstimmig angenommenen Resolution heißt es:

Wenn nicht in kürzester Zeit auch in Bayern verfassungsmäßige Zustände eintreten und die Wiedergutmachung aller der unter dem zweijährigen Ausnahmezustand aufstrebenden gesammelten Ungerechtigkeiten, insbesondere die Freilassung der hinter Kerkermauern schmachtenden politischen Gefangenen, durchgeführt wird, so wird die nordbayerische arbeitende Bevölkerung zur Selbsthilfe gezwungen. Unsere weitere Kampfroutine heißt:

- Los von Rahr-München!
- Los von dem Bochner-Polizei-Knüttel!
- Los von dem Orngsch-Brandt-Knüttel!

Wir fordern die Reichsregierung auf, sofort die einfachsten Voraussetzungen des politischen Lebens in Bayern wieder herzustellen, andernfalls die nordbayerische Bevölkerung sich ihres Selbstbestimmungsrechtes entziehen und sich besser bedienen wird. Wir rufen alle freiheitlich und sozialistisch gesinnten Bevölkerungsteile zur Bildung einer Einheitsfront und zur Durchführung der von uns gestellten Ziele auf.

Die nordbayerische arbeitende, freiheitlich und sozialistisch gesinnte Bevölkerung ist nicht länger willens, eine Gemeinschaft mit der moralisch, kulturell und kulturell entarteten Gesellschaft, wie sie in München und Südbayern bewußt gepflegt und unterhalten wird, aufrechtzuerhalten. Auf, zur Rettung der Republik, zur Sicherung des Sozialismus! Die grüne Polizei hatte nach der Versammlung alle Zugänge zur Stadt abgeblockt. Durch Verhandlungen des Genossen Simon gelang es, die Passage freizubekommen. Die Massen strömten nun ins Innere der Stadt. In der Königsstraße spezialisierten sich die Sozialisten ab. Panzerautos rasteten die Königsstraße auf und ab. Die besitzlosen Grünen stützten fünf Pferde übereinander, und ein Grüner, der anscheinend einen Beinbruch erlitten wurde vom Plaque getragen. Trotz der ungeheuren Provokation hielten die Massen Disziplin und verzogen sich allmählich, so daß bis gegen 8 Uhr die Straßen geräumt waren. Nur die Panzerautos rasteten noch in den Straßen herum. Anmelde Fremde äußerten laut ihre Entrüstung darüber, daß man gegen friedlich demonstrierende Arbeiter mit Panzen und Panzerautos vorgeht. Die beiden sozialistischen Parteien werden bei der Reichsregierung über das Vorgehen des Reichstages dem Staatsschutz Ratgeber sein.

Zumarsch zum Kampf in Bayern.

Aus München wird uns geschrieben:
Überall in Deutschland steigt uns ein Winter heftiger innerpolitischer Kämpfe bevor. Die ungeheure Tragweite der Entscheidungen über auswärtige Politik, über Steuern, über Preisregelung oder freie Wirtschaft, läßt die Gegensätze mit größter Wucht aufeinanderprallen. Aber nirgends ist die Atmosphäre so geladen wie in Bayern. Unterhalb Jahre einer Regierung des bürgerlichen Klassenhaßes haben so viel Erbitterung wachsen lassen, daß Bayern heute als warnendes Beispiel dafür dienen kann, zu welchem Maß von innerer Zerküftung die sogenannte Politik der starken Hand führt. Dieser schöne Sommer mit seiner politischen Kampfpause ist ein großes Atemholen gewesen für den Entscheidungstampf, der nunmehr begonnen hat.

Der Vorteil der politischen Lage ist nicht auf Seiten der Regierung. Ihre wichtigste Stütze ist ein Stimmungsmoment, dessen Wirkung sich notwendigerweise mit der Zeit abschwächt: Die krankhafte Furcht des Bürgertums vor einer neuen Räterepublik. Je mehr wir uns zeitlich von jenen verhängnisvollen Tagen des Frühjahr 1919 entfernen, um so mehr lernt auch der Bürger wieder ruhig denken und damit vor allem einsehen, daß man eine angebliche bolschewistische Gefahr nicht dadurch bannet, daß man blindwütig auf alles losschlägt, was rot aussieht; er erinnert sich daran, daß der energischste Kampf gegen kommunistischen Wahnsinn gerade von sozialdemokratischer Seite geführt worden ist und überlegt wohl auch, daß eine brutale gegen die sozialistische Arbeiterchaft gerichtete Politik nicht gerade das geeignetste Mittel ist, um diese auf den Bahnen der Vernunft und der Demokratie zu halten.

Die Regierung Rahr wird parteipolitisch gehalten von der Bayerischen Volkspartei, dem ehemaligen bayerischen Zentrum, das sich bekanntlich vom Reichszentrum getrennt hat. Diese Partei ist zahlenmäßig ausfallschlagend in der Regierungskoalition, wenn sie sich auch schließlich in den vergangenen Monaten oft genug der energischeren und einheitlicheren Führung der Deutschnationalen untergeordnet hat. Trotzdem die Bayerische Volkspartei außer dem Ministerpräsidenten noch den ihr besonders wichtigen Kultusminister stellt, ist die Beteiligung an der Regierung Rahr für sie keine reine Freude. Die Partei hat zu viele demokratische Elemente in sich, als daß sie einen so scharf reaktionären Kurs auf die Dauer ohne Voderung ihres inneren Gefüges ertragen könnte. In den christlichen Gewerkschaften wächst das Widerstreben. Vor allem aber ist den Führern der Bayerischen Volkspartei nicht wohl bei dem Gedanken, daß die Trennung vom Reichszentrum ewig sein soll. Nur die Verbindung mit dem Zentrum verleiht der Partei den Zusammenhang mit der großen katholischen Weltbewegung, während ein offener ernsthafter Konflikt kaum zu Gunsten der bayerischen Sonderbewegung ausfallen könnte. Würde es jemals dazu kommen, daß den Kandidaten der Bayerischen Volkspartei Zentrumskandidaten gegenüberstehen, so würde die Bayerische Volkspartei die einheitliche Unterstützung der Geistlichkeit, und damit eine wesentliche Nachstütze verlieren. Natürlich wird die Bayerische Volkspartei nicht heute oder morgen aus der Koalition auspringen; aber sie wird sicherlich auch nicht bis ans Ende durchhalten, wenn Herr Rahr weiterhin in der öffentlichen Meinung an Boden verliert.

Und dazu hat er allerdings durch eigene Schuld genug getan. In jedem zweiten Satz seiner Reden preist er sich als den Hüter der Staatsautorität an — aber doch hat er die Autorität der Reichsregierung, der ihm selbst übergebenen Staatsgewalt, durch Tat und Wort untergraben helfen. Unvergessen ist der Satz von den „Männern und Regierungen, die sich zum Schergen des feindlichen Willens machen“. Erst in jüngster Zeit hat er die Reichs-

regierung bei Beantwortung einer Landtagsinterpellation über die „deutsche Gegenrechnung“ nicht bloß ohne jede Deckung gegenüber gehässigen Angriffen gelassen, sondern diese Angriffe durch seine Antwort geradezu sich zu eigen gemacht. Unwählig bringt in der Bevölkerung das Bewußtsein durch, daß es sich hier um eine Regierungskunst handelt, die sich gerne durch Kraftworte auf Kosten anderer populär zu machen sucht, die aber sofort zurückweicht, wenn sie selbst die Folgen ihres Auftrumpfens zu tragen hätte. Die Einwohnerwehrfrage bietet ja den deutlichsten Beweis dafür, daß Herr Rahr in solchen Fällen nicht einmal die Kunst versteht, wenigstens durch einen rechtzeitigen Rücktritt das Gesicht zu wahren.

Aber der schwerste Nachteil, der auf der politischen Situation der Regierung Rahr lastet, liegt doch darin, daß sie ein Scharfmachertum verteidigen muß, das gerade in Bayern nicht heimisch ist und nie heimisch wird, und das in der heutigen politischen Lage Deutschlands allen gesunden Menschenverstand gegen sich hat. Die Sozialdemokraten sind in der glücklichen Lage anerkennen zu können, daß es auch außerhalb der eigenen Partei und außerhalb der eigenen Klasse Menschen gibt, mit denen man vernünftig reden kann und soll; die Reaktion aber vermag ihre Stellung nur zu halten, indem sie die Kluft zwischen Arbeiterschaft und Bürgertum mit allen Mitteln verbreitert, um den Haß des Bürgers gegen den Arbeiter und die Angst vor ihm aufzupeitschen. Aber gerade der Bayer ist nicht so leichtes Fundament stellt, dem kann kein endgültiger Erfolg zuteil werden.

Mit zwei mächtigen Demonstrationen hat die Münchener Arbeiterschaft den Kampf eingeleitet. Polizeipräsident Pöhner ließ den ruhigen, disziplinierten Massen Pangerautos entgegenfahren und seine Organe mit Gummiknüppeln in ihre Reihen einbauen. Er hat damit gezeigt, wie sehr er bereits seine Kräfte verloren hat, wie er selbst das System schon wanken fühlt, dessen Sturz für die bayerische Arbeiterschaft und alle wahren Demokraten in Bayern die Aufgabe dieses Winters bedeutet.

R. L.

Arbeiterurlaub.

Neben dem Achtstundentag, der augenblicklich einer reichsgesetzlichen Neuordnung unterliegt, ist die Gewährung von Arbeiterurlaub eine der wichtigsten sozialen Ertragenschaften der Revolution. Wenn man auch annehmen darf, daß abgesehen von den Saisongewerben, Arbeiterurlaub augenblicklich fast in allen Betrieben gewährt wird, so fehlt es in dieser Hinsicht noch immer an einer einheitlichen Regelung. Wie wir aus den Berichten der preussischen Regierungs- und Gewerbestellen ersehen, gewährt man den Arbeitern in Preußen je nach ihrer Dienstdauer im allgemeinen 3-14 Tage Urlaub. Aber der Schlüssel, nach dem der Urlaub verteilt wird, ist ein sehr verschiedener und es kommt vor, daß Betriebe nicht über 9 Tage Urlaub hinausgehen, während andere Betriebe in verhältnismäßig kurzer Zeit ihrer Arbeiterschaft 14 Tage gewähren. Eine Firma löste das Problem des Arbeiterurlaubs damit, daß sie den Arbeitern generell ohne Rücksicht auf die Dauer ihrer Zugehörigkeit 6 Tage Urlaub gewährte. Allgemein durchgeführbar ist es, daß der Urlaub auf die Sommermonate verteilt wird. In einzelnen Regierungsbezirken haben sich die Unternehmer entschlossen, der Arbeiterschaft den Urlaub insgesamt zu erteilen, so daß während der Urlaubszeit die Fabriken gänzlich geschlossen werden. Diese Methode scheint sich besonders bewährt zu haben. Sie bringt immer mehr durch. Eine kritische Frage ist es, ob in den Urlaub fallende Sonn- und Feiertage mit auf den Urlaub angerechnet werden sollen. In dieser Hinsicht scheint eine große Anzahl der Unternehmer in einem der Arbeiterschaft nicht günstigen Sinne zu entscheiden. Sehr anerkennenswert ist es, wenn im Regierungsbezirk Köln eine Reihe der Arbeiterschaft die Bestimmung getroffen hat, daß den Kriegsteilnehmern, die ihre Arbeitsstätte nicht gewechselt haben, die Dauer der Zugehörigkeit zum Heere auf das Dienstalter im Betriebe voll angerechnet wird. Jedoch ist andererseits nicht zu verkennen, daß dadurch infolge der Beziehungen eine Reihe von Arbeitern, die nach dem Kriege ihren Platz wechseln mußten, unverschuldet schlecht abkommen. Einer einheitlichen

Regelung bedarf die Frage, ob einem Arbeitnehmer beim geänderten Urlaub nicht dieselbe Stelle zugeteilt wird. Eine Frage, die besonders unter den heutigen Verhältnissen eine große Rolle spielt, ist die, ob der Arbeitnehmer während des Urlaubs gegen Entschädigung einer gewerblichen Beschäftigung nachgehen darf oder nicht. Man stellt die Frage des Arbeiterurlaubs ist ein Kapitel für sich, das einer besonderen Regelung bedarf und das verdient, im Arbeitsrecht eine besondere Stelle einzunehmen.

Ein Hausgehilfengeh.

In Deutschland herrscht noch in weiten Kreisen die Ansicht, daß eine Hausangestellte im Arbeitsvertrag nicht dieselbe Stelle einnimmt, wie der Arbeiter, oder ein sonstiger Angestellter. Der Zustand der gemilderten Leibeigenschaft, wie er vor dem Kriege noch gang und gäbe war und wie er selbst heute noch nicht ganz überwunden ist, hat sich als eine Art Recht eingebürgert. Auch die Neuordnung des gesetzlichen Achtstundentages scheint die Hausangestellte nicht in die Kreis ihrer Schutzinge mit einzubeziehen wollen, was umso bedauerlicher ist, als andere moderne Staaten, wie England und selbst auch Österreich, diesen unwürdigen Zustand längst überwunden haben. Das preussische Hausangestelltengesetz zum Beispiel bietet, wenn es auch nicht gerade musterhaft ist, manchen Punkt, der in Deutschland beachtet zu werden verdient. Es besteht sich auf Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern, um auf diese Weise den ländlichen Distrikten mit ihren anders gearteten Bedürfnissen eine gewisse Bewegungsfreiheit zu gewähren. Zum Schutz des Hausangestellten steht es als Endtermin für die Entlohnung spätestens den ersten des im Lohnmonat folgenden Monats vor. Hinsichtlich der Kost stellt es, sie muß gesund und hinreichend und in der Regel derjenigen der erwachsenen gesunden Familienmitglieder gleich sein. Die Unterkunft darf die Gesundheit und Stillschließung des Hausgehilfen nicht gefährden. Dem Hausgehilfen ist eine tägliche ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 9 Stunden zu gewähren, die in der Regel in die Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr früh zu fallen hat. Außerdem muß ihm täglich eine Ruhepause von insgesamt zwei Stunden eingeräumt werden, während der er seine Hauptmahlzeiten einnehmen darf. Hausgehilfen unter 16 Jahren haben sogar eine tägliche Ruhezeit von 11 Stunden zu beanspruchen und eine Zwischenpause von drei Stunden. Unausführbare Arbeiten, die eine erhebliche Verletzung der Ruhezeit zur Folge haben, müssen besonders entschuldigt werden. Jeden zweiten Sonntag steht dem Hausgehilfen eine Freizeit von 8 Stunden, die spätestens um 3 Uhr nachmittags zu beginnen hat, zu. Während der Woche muß ein dienstfreier Nachmittags gewährt werden, der eine Mindestdauer von 4 Stunden haben muß. Besonders geregelt ist der Urlaub. Er besteht sich bei einem ununterbrochenen einjährigen Dienstverhältnis von einer Woche zu zwei Wochen bei einem zweijährigen, und drei Wochen bei einem fünfjährigen Dienstverhältnis. Bei Kündigung sind dem Hausangestellten auf sein Verlangen an zwei Werktagen je vier Stunden zum Aufsuchen einer neuen Stellung ohne Schmälerung des Entgeltes beizugehen. Die Ruhepause wird an diesen Tagen jedoch auf eine Stunde gekürzt. Wird das Dienstverhältnis nach ununterbrochener zehnjähriger Dauer gelöst, so gebührt dem Hausgehilfen ein außerordentliches Entgelt in der Höhe eines Viertels seiner jährlichen Geldbezüge. Dieses außerordentliche Entgelt steigt mit jedem weiteren vollständigen Dienstjahre um 5 Prozent bis zum vollen Betrage dieser Bezüge. Auch für Deutschland ist eine ähnliche Regelung der Stellung der Hausangestellten notwendig.

Preußens Handel und Gewerbe.

Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages setzte am Donnerstag die Aussprache über den Etat des Handels und Gewerbes fort. Angenommen wurde ein Zentrumsantrag auf verstärkte Zuschüsse für die Neuerrichtung von Haushaltungsschulen, ebenso einer der Deutschen Volkspartei, der bei der Ausarbeitung von zeitgemäßen fachlichen Lehrplänen in der Fortbildung, Kunst- und Gewerbeschulen die Mitarbeit der Fachauschüsse, insbesondere bei der Befolgung von Lehrstellen gestärkt werden soll. Angenommen wurde ein Antrag sämtlicher Parteien betr. einem einmaligen Bauzuschuß von 2 1/2 Millionen Mark für die Grenzstellen. — Einem Antrage der Deutschen Volkspartei entsprechend wird bei dem Ministerium für Handel und Gewerbe ein Beirat aus Vertretern der Industrie, des Handels, Handwerks usw. errichtet, der die preussischen Interessen in Eisenbahn- und Wasserwirtschaftsangelegenheiten wahrnehmen und das Ministerium beraten soll. — An den wirtschaftlichen Verhandlungen des Reiches mit den Interessenten soll nach dem Vorbilde von Bayern und Sachsen künftig stets ein preussischer Vertreter teilnehmen. Angenommen wurde der sozialdemokratische Antrag betr. Forderung des Genossenschaftsgesetzes. Einem demokratischen Antrage entsprechend soll im Königsberger Hafen ein Freibezirk aus Staatsmitteln errichtet werden. Die Oberwasserstraßen sollen schleunigst verbessert werden. Angenommen wurde schließlich der Antrag der Deutschen Volkspartei, im Interesse des Wiederaufbaus der Schifffahrt die Seefahrtschulen in vollem Umfange aufrecht zu erhalten.

Der Bräutigam.

Geschichte eines hübschen Mädchens.
Von Hermann Senfelfach.

151

Sie lacht sich auch öfters im Spiegel und schmeißt sich und möchte schön sein für ihn, da kommen will, sie zu sehen. O ja, sie möchte schön sein für ihn, sie will ihm gefallen, sie will ihn beglücken mit ihrem Wesen, mit ihrem Kopf. Vielleicht ist sie nicht so schön, wie am liebsten sie wünscht, es zu sein. Doch sie wird ihm gefallen, o ja! Er wird ihre Augen sehen, wird ihrem Blute begegnen, er wird sie lieben.

Sie kann im dämmerigen Zimmer sitzen am Abend, die Hände still in den Schoß gelegt und träumen. O wie will sie ihn lieben! Wie will sie die kalten aus seiner Stirne freischießen, wie will sie die Blüten des Amantes aus seiner Seele freischießen, wie will sie den Kummer, die Sorgen aus seiner Seele jaubern und tief in die eigene Brust verpflanzen, o wie will sie ihn verstehen und trösten und Lust und Leid mit ihm teilen. Sie wird ihm jeden Wunsch aus den Augen lesen, sie wird ihn erraten, schon er in seinen Augen steht. Er wird sie mehr als alles sein, so lange sie lebt, wird ein Herz mit ihm fühlen und ihn niemals verlassen, in seiner Not. O wie will sie ihn lieben!

Und denn magt sie auch andere Träume; sie sieht das hübsche Häuschen, das sie beschauen, am Rande des Südhagens, den kleinen Garten mit lauberen Beeten und Blumen entlang den Pfaden, sie sieht die hellen, freundlichen Zimmer, Vorhänge am Fenster — wie werden sie glänzen! Wie schön und reichlich wird alles sein! — Sie sieht die Küche mit blankem Schörr, das Wohnzimmer mit den lauberen Möbeln, das Schlafzimmer mit den blendenden Betten. — Sie hebt ...

Plötzlich erhält Beata Antwort auf ihren Brief. Die Antwort ist lang und nicht weiter beachtenswert. Was aber bedeutet sie für Beata. Was heißt sie aus diesen hübschen Seiten!

Sie schreit ihn wieder. Sie wartet nicht immer die Antwort an. Sie hat ihm so viel zu sagen. Sie schickt ihm lange Briefe, die fast wie ein Tagebuch sind. Briefe, an denen sie schreibt in jeder freien Minute. Beata hat all ihre Gedanken, all ihre Hoffnungen, all ihre Reize mit all die laubere Begierde dieser und jener, einander, liebeschmerzigen Gedanken mitgeteilt.

Sie schreibt auch Briefe, die sie dann nicht zu schicken magt, weil sie lieber zu ihm und ihm zu schreiben magt, und die sie verwerft auf dem Grunde ihrer Kammer, bis sie dann dem Schicksal zu geben, wenn sie seine Antworten hat.

Hier sollen nur wenige Sätze aus all diesen Briefen mitgeteilt werden, nur jene, die man kennen muß, um alles folgende recht zu verstehen. Es mögen nicht immer die schönsten, die tiefsten und zührendsten sein.

Es ist Abend. Keine Schwester ist ausgegangen. Vater schläft schon. Ich bin ganz allein. Es ist so schön, an Dich zu denken.

Ich ging heute Abend am Ufer entlang. Das Wasser glitt so ruhig hin, die Bäume spiegeln sich, es war so wunderbar. Ich sah ein Boot mit zwei jungen Mädchen. Ich dachte: das könnten wir beide sein, Du und ich ...

Ich träume heute nacht von Dir. Seit habe ich alles vergessen. Ich weiß nur, daß ich sehr glücklich war ...

Ich lerne Dich nicht. Und dennoch fühle ich, wie ich Dich liebe. Ich habe keine Gefühle vor Dir. Ich würde Dir heute kein alles legen und geben ...

Kein, die Bilder sind noch immer nicht fertig. Ich werde Dir eines schicken, sobald ich sie erhalte. Habe ein wenig Geduld ...

Sei ohne Sorge! Wenn ich auch eine kleine Schwärmerin bin: Ich kann den Haushalt führen und lochen. Du sollst es gut haben ...

Ich träume manchmal, wie schön es bei uns sein wird. Ich sehe schon alles. O, warte ich Dir zeigen, wie ich es sehe und wie schön es ist ...

Du Armer! Du hast so viel Arbeit und Kummer! — O komm! Ich will Dir die Sorgen und all die trüben Gedanken aus Deiner Stirne freischießen ...

Ich habe heut wieder den ganzen Tag an Dich gedacht. Geliebter, Fremdbinnen mögen mich verurteilen, mit Theater zu gehen. Ich mag mich nicht überreden. Ich bin zu Hause geblieben. Ich will nur an Dich denken ...

Du bist es nicht für gut, wenn Frauen zu viele Bücher lesen? O, ja! Es war ja nur meine Einbildung, daß ich lesen magt. Doch jetzt ist von Dir weiß, ich magt nicht, mein Kummer hat mir die Bücher so fremd gemacht. O, es ist so schön, wenn Du mir zu schreibst, Dir zu hören, und ich es auch magt zu schreiben. Wie werde ich froh sein, es wieder zu lesen ...

„Ist auch dort die Gegend schön? — O ja, sie wird immer schön sein, wenn ich sie mit Dir durchwandere. Geliebter! Wir werden auf Bergen stehen ...“

„Du hoffst, nun doch bald kommen zu können. O, wie freue ich mich ...“

„Die Bilder habe ich heute erhalten. Sie gefallen mir nicht besonders. Und da Du nun kommen wirst, werde ich keines mehr schicken ...“

„Mein Freund! Je näher ich die Stunde kommen fühle, da sich zum erstenmal unsere Blicke begegnen sollen, um so unruher schließt Dir mein Herz entgegen. Doch um so angustlicher pocht es auch: Wie oft Du mich liebst? Ich weiß nicht. Ich liebe Dich schon. Und Du, Du wirst mich lieben ...“

„Nun willst Du also am Sonnabend kommen. Wie freue ich mich! Ich soll einen Ort bestimmen. Doch nicht bei uns. Soll Dich auch nicht am Bahnhof erwarten. Du hast recht. Nicht in dem lärmenden Trudel! In einem Cafe ist es wohl am besten, dort können wir sitzen und plaudern. Ich denke, im Königs-Cafe. Dort ist nicht so viel Lärm. Du findest es leicht. Es ist in der Theaterstraße. Jedes Kind kann Dir's zeigen. Ich werde um sieben Uhr dort sein und Dich erwarten. Ich werde an meiner Brust eine rote Kose tragen als Erkennungszeichen. Wie schade, daß Du nicht früher kommen kannst. Aber Du wirst ja über den Sonntag bleiben. O, wie freue ich mich! Weist Du, daß es der erste Sonntag im Mai sein wird? Wasst Du schon öfters hier? Reizt Du die Stadt? Ich will sie Dir zeigen: die Kirchen, die Brücken, die Feste, die Anlagen, alles. Wir können auch zur Parade gehen. Um elf Uhr ist Parade im Hofgarten. Rufft. Die Stadtpfelle spielt. Und am Nachmittags machen wir einen Ausflug, nicht wahr? In den Gärtenbergwald, auf die Frankenbergwarte und weiter. O, es wird schön sein! — Nun kann ich Dir nicht mehr schreiben vorher. Ich werde Dich sehen. Wie freue ich mich! O, wie hofft mein Herz! ...“

Der Tag ist gekommen, Sonntag vor dem ersten Sonntag im Mai. Der Himmel hat sich grau verzogen, es regnet nur deshalb nicht, weil es kalt ist. Die Leute schreiten und haben mit dem himmlischen Wetterweiser, der Winter und Frühling zu vertauschen scheint und alle Ordnung verliert.

Ein wenig bedrückt ist Beata. Sie hatte sich so gefreut auf den Ausflug am Sonntag. Doch plötzlich hat sie morgen der Himmel sich aufgehellt. Es regnet ja nicht. Und heute würden sie ja glücklich am Hofgarten sein.

Der Arbeitsnachweis im Monat Juli.

Der Breslauer Arbeitsmarkt zeigte im Juli gegenüber dem Vormonat ein günstigeres Gepräge. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ging zurück, während die Zahl der Vermittlungen (gegen 226,3 im Juni) und 90,4 Besetzungen (gegen 40,9 im Juni). Bemerkenswert ist die besonders günstige Vermittlungsziffer in der männlichen Abteilung, die dem Gesamtdurchschnitt noch um fast 5 Prozent übersteigt. In fast allen Abteilungen nahm die Zahl der Arbeitsuchenden ab und die der Vermittlungen zu, so insbesondere in der Metallindustrie (um 8, bezw. 21,6 Prozent), im Baugewerbe, der Holzindustrie, dem Geflechts- und Textilgewerbe und sehr erheblich auch bei den ungelerten Arbeitern. Bei den Bekleidungsarten kamen auf 100 offene Stellen 308 männliche (gegen 359,5) und 107 weibliche (gegen 106,4) Arbeitsuchende und 93,2 (gegen 98,4) Vermittlungen von Männern, bezw. 64,4 (gegen 66,5) Vermittlungen von Frauen. In einzelnen Gewerbezweigen nahm zwar die Zahl der Arbeitsuchenden zu, doch änderte sich die Arbeitsmarktlage unter dem Einfluss eines gesteigerten Stellenangebots zum Besseren. Beispielsweise stieg im Nahrungsmittelgewerbe die Zahl der Arbeitsuchenden von insgesamt 686 auf 750, wobei auf 100 offene Stellen 236 männliche (gegen 425) und 120,6 weibliche (gegen 184) Arbeitsuchende entfielen, während sämtliche offenen Stellen besetzt wurden. Nicht gerade günstig liegen die Dinge für die Lederindustrie, in der die Vermittlungsmöglichkeit sehr zurückging, freilich auch die Zahl der Arbeitsuchenden nicht zunahm. Ebenso ist für männliche Angestellte des Handels eine leichte Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt zu verzeichnen: auf 100 offene Stellen kamen im Juli 567 (im Juni 507) Arbeitsuchende bei 65,8 (gegen 67,7) Besetzungen. Dagegen hat sich die Lage für die weiblichen Handelsangestellten ein wenig gebessert; für sie kamen im Juli auf 100 offene Stellen 293 (gegen 350,6) Bewerberinnen und allerdings nur 44,8 Vermittlungen (gegen 64). Naturgemäß war die Landwirtschaft im Erdemontat stark aufnahmefähig, insbesondere für männliche Arbeitskräfte. Es wurden 50 Prozent Vermittlungen mehr erzielt als im Vormonat, insgesamt 734.

Die Zahl der arbeitslosen Kriegsbeschädigten ist ungefähr die gleiche geblieben, obwohl 50 Prozent mehr Besetzungen erzielt werden konnten.

Die Lehrlingsvermittlung des Berufsamtes war der Zeit entsprechend nur mittelstark in Anspruch genommen.

Vom Schießlichen Verkehrsverband.

Der Schießliche Verkehrsverband hat in Berlin wieder einen großen Erfolg mit dem nunmehr dritten Heimatsvortrag seines Geschäftsführers, des Direktors des Verkehrsamtes der Stadt Breslau, Georg Hallama, erlangt. Der Vortrag, der unter schönem Riesengebirge und zwar mit seinen Vorhergehern, seinen alten traulichen Städten, Burgen, Klöstern, Wäldern und Luftkurorten behandelt, und der auch die Städte Breslau, Liegnitz und Görlitz als Ausgangspunkte für Reisen nach dem Riesengebirge kurz streifte, ist sowohl vom Publikum wie von der Berliner Presse auf das Beste aufgenommen worden. Die Zeitungen schreiben u. a., daß der interessante Vortrag von vorzüglichen, farbigen Lichtbildern begleitet ist, die zum Teil Märchenbildern gleichen und daß der Redner durch die begeisterte Schilderung der Schönheiten seiner Heimat ihr manchen neuen Freund gewonnen haben dürfte. Die drei Vorträge, die der Verfasser in dem wissenschaftlichen Theater Urania persönlich hielt, waren nahezu ausverkauft. Das Publikum bedauerte sich durch ständiges Wechseln und Bravour. Der Vortrag wird nun von den Vortragern der Urania weiter fortgesetzt und bei dem großen Erfolge, den der Vortrag in Berlin gefunden hat, ist anzunehmen, daß er mehrere Wochen lang auf dem Repertoire des Theaters bleiben wird. Es ist weiter in Aussicht genommen, den Vortrag, wie im vorigen Jahre den Vortrag über Oberschlesien, auch in anderen Teilen Deutschlands zu halten, so daß auch dieser schließliche Heimatsvortrag für Schlesien, das ja in Deutschland bei weitem nicht genügend gewürdigt wird, überall werden wird.

Das Fest der blinden Krieger.

Geführt von ihren treuen Hunden, aber am Arm der Lebensgenossen, sah man am Sonnabend nachmittags zahlreiche Blinde dem herrlichen Schloßberggarten zu pilgern. Es war eine Freude, mit welcher Sicherheit die modernen Hilfsmittel ihren blinden Herrn leiten. Der Bund erblindeter Krieger (s. B.) Bezirk Schlesien, feierte sein 4. Stiftungsfest in Form eines großen Sommerfestes. Begünstigt durch das schöne Wetter war der Besuch besonders stark. In dem schönen Garten fand ein großes Instrumental-Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle der schließlichen Straßenbahnen unter Leitung des Kapellmeisters G. Reiter. Auch für die Unterhaltung der Kinder war auf das Beste gesorgt; insbesondere Jubel der Kleinen erweckten die Märchengruppen, die Kuckuck, Dorndöschchen usw. darstellten. Langzeitige konnten im Saal tanzen. Dasselbst erstreckte die Reigenmannschaft des Arbeiter-Radsportvereins Breslau durch Kunstreigenfahrten. Der Quartier-Gesangsverein „Liederhort“ unter Leitung des Oberorganisten Otto Buzerzi trug überdies vor und die 5. Männerabteilung der Freien Turnerschaft Breslau gab turnerische Darbietungen, die sehr viel Beifall fanden. Alles in allem ein wohl gelungenes Fest, mit dessen Verlauf die Blinde zufrieden sein können.

Unverlaubter Handel mit Salvarjan.

Dem Magistratsangestellten Ewald Thiele wurde im November 1920 von einem angeblichen Arzt ein Pösten Salvarjan und Morphium angeboten, den Thiele auch für 2000 Mark kaufte. Thiele hat alsdann die Ware dem Bekannten Kurt Kleeberg an, der sie für 2500 Mark kaufte. Da aber auch Kleeberg die Medikamente nicht behalten wollte, sah er sich nach einem weiteren Käufer um. Er legte sich mit dem Kaufmann Hans Boldt in Verbindung und durch die Vermittlung des Bullantjeurs Walter Steiner und der Angestellten Alfred Anders und Waldemar wurde dann ein Käufer in der Person des Schneidergesellen Fritz Wagner gefunden. Wagner sollte für die Ware an Kleeberg 9000 Mark und an Boldt 4000 Mark zahlen. Er ging zu seinem Freunde, dem Schneidhändler Egon und borgte sich von diesem 13000 Mark. Nun kam er mit dem Gelde in die Wohnung des Thiele, wo Kleeberg mit ihm den Kauf abschließen wollte. Er bezahlte auch die 9000 Mark und erhielt das Packchen ausgehändigt. Auf der Straße erwartete ihn Boldt, dem er die 4000 Mark zahlte. Beim Abgehen machte er zu seinem Schrecken die Entdeckung, daß ihm in der Wohnung des Thiele 5000 Mark abhanden gekommen waren. Nun war er das gesamte geborgte Geld los und entsetzt sah er zu seinem Freunde. Hier warnte seiner aber eine neue Heberleiung. Als sie das Packchen aufwiderte, fanden sie darin 23 Gramm Salvarjan und 2 Gramm Morphium. Nun machte Wagner selbst Anzeige. Jetzt fanden alle Genannten vor dem Schöffengericht, um sich wegen unerlaubten Handel mit Salvarjan zu verantworten. Wie die Verhandlung ergab, waren fast alle Angeklagte zur damaligen Zeit arbeitslos und um sich etwas nebenbei zu verdienen, machten sie solche Geschäfte, die fast ausschließlich im Aufwandslosen oder auf der Straße zum Abgang gelangten. Das Gericht zog Strafverfahren in Betracht, daß solche Verbrechen Gifte in der Hand Unberuener großes Unheil anrichten können, auch sei Schneidhändlermeister meistens verächtlich über verurteilt. Es erkannte gegen Kleeberg und Boldt auf je sechs Wochen Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe und gegen Wagner auf je 300 Mark Geldstrafe. Steiner und Anders hatten für die Vermittlung je 500 Mark erhalten und so erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe in dieser Höhe. Walter, der bei Vermittlung weder Ge-

schäftes erst 17 Jahre alt war, wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt; er hatte die Vermittlungsgebühr von 500 Mark wieder zurückgezahlt.

Rohlenverforgung.

Der Magistrat teilt mit: Ebenso wie den Privathaushalten soll auch den Inhabern von Geschäftsräumen, Läden usw. Gelegenheit gegeben werden einen Teil der ihnen für diese Räume zu leistenden Winterkohlen schon jetzt zu beziehen. Die Winterkohlenkarten für die gewerblich betriebenen Räume werden daher schon in den nächsten Tagen ausgeben werden. Die Ausgabe erfolgt von Montag, den 5. September, bis einschließlich Mittwoch, den 7. September 1921, von 1-6 Uhr nachmittags in der Getreidemerkhalle am Christophorusplatz. Das Nähere ist aus der im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung ersichtlich.

* Der Breslauer Pferdemarkt, der am Freitag vormittag auf dem Pferdemarktplatz in Wopelwitz abgehalten wurde, zeigte geringen Auftrieb bei kleiner Kaufkraft. Aufgetrieben waren 747 Pferde. Der Kaufpreis für Gebrauchspferde bewegte sich zwischen 10 000 und 15 000 Mark; der höchste Preis, der für ein Pferd bezahlt wurde, war 25 000 Mark, der niedrigste 5000 Mark. Auch vor dem Markttag und in den anliegenden Straßen hatte sich ein Pferdemarkt und ebenso zum ersten Male auch noch ein Hundemarkt etabliert.

* Breslauer Schauspielhaus (Operettenbühne). Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Der liebe Bauer“; abends 7 1/2 Uhr und die folgenden Tage: „Das Hollandweibchen“. Sonntag, 11. September, nachmittags 3 1/2 Uhr: Wiederauftreten Ludwig Stöckel und Lore Blum, „Die Scheidungsreise“.

* Zeitgenossen. Morgen Sonntag das vollständige neue Kleenprogramm, u. a.: Hans Charles, der beliebte Grottest-Komiker. Vormittags von 11-1 Uhr Matinee.

* Zierfischbörse. Sonntag, vormittags von 10-12 Uhr, findet, wie an allen ersten Sonntagen im Monat, im Markthallen-Restaurant, Eingang Münzstraße, eine Zierfischbörse statt. Kauf und Tausch von Zierfischen, Wasserpflanzen, Schnecken. Eintritt frei.

Um Deine Sache handelt es sich!

Gegenwart und Zukunft des arbeitenden Volkes stehen auf dem Spiel. Der Reichstagsler Dr. Witz hat es selbst verkündet: „Die Republik ist in Gefahr! Deine Pflicht und Dein Interesse gebieten Dir, sie zu schützen und am Kampfe gegen die Reaktion in allen ihren Formen aktiv teilzunehmen. Wirst insbesondere unabhängig für das Blatt der Sozialdemokratischen Partei, für das Sprachrohr des schließlichen Proletariats, für die

„Volkswacht“.

Rachschender Bestellzettel ist auszufüllen und an die Geschäftsstelle der „Volkswacht“, Flurstraße 48, einzuliefern.

Ich bestelle hiermit die „Volkswacht“.

Name: _____

Wohnung: _____

_____ Straße Nr. _____

bei _____

* Im Reich der Mode. Die Sonnabend, den 17. September, beginnende, sämtliche Räume des Ausstellungsgebäudes am Scheiniger Park füllende Veranstaltung wird mit einer offiziellen Preisliste eröffnet werden, zu der u. a. auch Reichstagspräsident Lohse sein Erscheinen zugesagt hat. Mehr als 30 führende Breslauer Firmen sind, ohne die zahlreichen Aussteller, die sich der Sonderausstellung „Schließliches Handwerk“ angeschlossen haben, vertreten. Den Bemühungen des künstlerischen Leiters, Professor Haas-Seyne ist es gelungen, eine Anzahl von hervorragenden modischen Kunstschaffenden zu einem Saal der schönen Frauen zu vereinigen. Louis Corinthe, Ernst Heilmann, Ludwiga Kainer, Arthur Kampf, Ernst Oppier, Emil Orlik, Max Reichstein und andere der bedeutendsten deutschen Porträtisten haben die Besichtigung der Breslauer Ausstellung zugelassen.

* Nach Fertigstellung des neuen Saalgebäudes der Direktion der Distanz-Gesellschaft, Filiale Breslau, Zwingerplatz 8, bezieht diese Saal das Haus am Montag, den 5. September, was sie im heutigen Anzeigenteil bekannt gibt.

* Im Theater werden am heutigen Sonnabend jebbels „Gedriener Siegfried“ und „Siegfrieds Tod“ zu gewöhnlichen, am Sonntag zu erhöhten Sonntagspreisen wiederholt. Der Montag bringt dann die Erstausführung des fünfaktigen Trauerspiels „Ariemhilds Rache“ in der Inszenierung des Direktors Paul Barnay. Die Besetzung der bereits durch die beiden ersten Teile der Trilogie gehenden Personen ist die gleiche. Den König Engel spielt Julius Arnfeld. Besetzt sind die Damen, Fein, Roek, Schild, Stoff, die Herren: Arnfeld, Berg, Benck-Sauer, Biberli, Binder, Böhm, Falkenhäuser, Feiden, Heiler, Kippel, Keinecke, Kiefer, Schliebener, Seitz, Zeit, Zitzig.

* Die Galerie Stengel eröffnet Sonntag eine neue Ausstellung von Gemälden und Aquarellen des verstorbenen Malers Eugen von Kahler, eine Kollektion, die vor kurzem im Berliner Salon Gaffner gezeigt wurde und dort berechtigtes Aufsehen erregte. Ferner sind noch bekannte Meister wie Schuch, Fröhner, Spitzweg, Gienogl, Hangelar und jüngere Künstler wie Ferraruzzi, Bannard, Kirchner, Dornau, Braque, Signar, Herbin mit vollwertigen Werken vertreten.

* In letzter Woche wurde ein Mann in der Nacht zum 27. d. M. aus dem Alter an der Lohstraße gestochen worden.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Patriotische Junter.

Die unerschütterlich vaterlandsliebende unsere großen Großgrundbesitzer sind, ist wohl den meisten bekannt. Wenn es gilt, schmerzliche Reden zu halten mit dem Motto „aus dem deutschen Weizen soll die Welt genesen“, sind sie die ersten an der Spitze und niemand kann daran zweifeln, daß es ihnen in der Tat Ernst ist mit der Vaterlandsliebe. Nun ist es allerdings nach ihrer Auffassung nicht nur allein eine hohe Rede Patriotismus, sondern dazu gehört auch Geldverleihen, und jener, das einer versteht, was so patriotischer ist nun. Das würde wir und viele von uns haben kann, nicht jenseits der Reichsgrenzen.

Die Gutsverwaltung in Gaiswitz, Kreis Slesien, (Bekannt: z. Kaschitz, Krasnow), hat die Genehmigung zur Ver-

schaffung von 16 männlichen und 10 weiblichen Auszubehenden vom Landesarbeitsamt erhalten.

Auf Grund dieser Erlaubnis hat die Gutsverwaltung 10 Kongreßpolen eingekauft. Das ist ein ganz schönes Geschäft, denn die Polen sind mit jedem Saustall zufrieden, während die deutschen Arbeiter ausländische Wohnungen verlangen. Der Zugang der Polen ist aber auch vom nationalen Standpunkt aus betrachtet, gerade bei uns im Osten nicht von Vorteil. Aber was leidet sich darum ein Junker. Die Hauptsache ist, er hat billige Arbeitskräfte, und braucht für seine menschenwürdige Wohnungen zu sorgen.

Abgesehen wäre es interessant zu erfragen, wie das Landesarbeitsamt dazu kommt, auf einen Hieb 85 arbeitsfähige Arbeiter nur auf ein Gut zuzulassen, wo es doch Arbeitslose genug in Deutschland gibt. Bei den Millionenarmen, die die Großgrundbesitzer heute zu verzeichnen haben, sind sie sehr gut in der Lage, für menschenwürdige Wohnungen zu sorgen, dann werden auch deutsche Arbeiter in genügender Anzahl zur Verfügung stehen, und die Arbeitslosigkeit würde verringert werden, was für die deutsche Volkswirtschaft von großem Nutzen wäre.

Aus der Provinz Schlesien.

Laßt euch nicht fangen!

Im Kreise Trebnitz wurden im August dieses Jahres Unterschriften von Frauen gesammelt, mit denen die Frauen erklären wollten, sie verzichteten darauf, daß Frauen zu Schöffen und Geschworenen gewählt werden. Die Sozialdemokratische Partei und der Ortsausschuß der freien Gewerkschaften Trebnitz warnten davorhin öffentlich jede Arbeiterfrau, ihre Unterschrift zu geben.

Die Folge war ein Aufruf der Frau Amtsratsratin Käthe Trebnitz, in dem gesagt wird, das Gewissen aller deutschen Frauen, gleich welcher Partei und welches Standes, sträubte sich dagegen, durch weiblichen Einfluss in der Justiz zur völligen Entmannung Deutschlands beizutragen. Auch die deutsch-führende Arbeiterfrau würde ein Amt, das ihr selbst keinen Nutzen und dem Vaterlande nur Schaden brächte, nicht annehmen wollen. Frau Käthe will weitere Unterschriften, auch aus Arbeiterkreisen, gern entgegennehmen.

In der Reichsverfassung heißt es im Artikel 109: „Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten.“ Damit diese Forderung lebendige Tatsache wird, müssen die bestehenden Gesetze umgestaltet werden. Nach dem Verfassungsgrundsatz dürfen in Deutschland Frauen zu Schöffen und Geschworenen nicht gewählt werden. Man stellt sie damit den Nichtdeutschen, Verbrechen und Geisteskranken gleich. Und um diesen unwürdigen Zustand aufrecht zu erhalten, operiert man mit den unheilbarsten Behauptungen. Es ist eine absonderliche Entstellung, den weiblichen Einfluss in der Justiz als ungesund hinzustellen. Das wesentliche ist nicht, ob Männer oder Frauen, sondern ob Menschen Rechte sprechen. Die Schande der Klassenjustiz besteht heute bei uns in Deutschland, und diese Tatsache ist nicht veränderlich, denn nach einer Statistik des Preussischen Richtervereins ist keiner der Richter aus Arbeiterkreisen hervorgegangen. Diese Männer sind es, die das Vertrauen zur deutschen Rechtsprechung durch ihre unverständlichen Urteile untergraben haben. Hätten gerecht empfindende Frauen, hätten die Mütter von Arbeiterfamilien im Falle der Ermordung von Volksgenossen durch die Marburger Studenten mit zu Gericht gesessen, das Urteil wäre ein anderes. Die Unfähigkeit, der Größenwahn, die Härte und die Ungerechtigkeit der ehemals allein herrschenden Klassen haben den Zusammenbruch Deutschlands verschuldet. Heute ist eine Zusammenfassung aller ehrlich vorwärts wollenden Menschen in unserem Staate notwendig, und daß wir Frauen bei der Neugestaltung der Justiz uns von vornherein absetzen stellen, und unsere Rechte von anderen mitbrauchen lassen, kann im Ernst niemand erwarten.

Frau Käthe und ihre Gattungsfreundinnen mögen für sich ablehnen, den Einfluss der Frau in der Justiz zur Geltung zu bringen. Das wird bestimmt kein Schaden sein. Aber sie ist nicht berechtigt, im Namen der Frauen aller Stände und Parteien zu reden.

Wir brauchen die Bevormundung dieser Damen nicht, wir wissen, daß die von ihnen ausgeworfenen faulen Köder uns ins Verderben ziehen sollen. Arbeitende Frauen, die ihr gleiches Recht für alle wollen, gebt ihnen Heuchlern die richtige Antwort und werdet alle Sozialdemokratinnen.

Zur Lohnbewegung in der Textilindustrie.

In Kriesserverhandlungen im ganzen Bezirk nahm die Textilarbeiterchaft dieser Tage zu dem Ergebnis der Verhandlungen vor dem Schiedsgericht in Königswitz Stellung und lehnte das Angebot der Arbeitgeber ein für allemal ab.

Bei einer vorgenommenen Abstimmung in den Betrieben stimmten ca. 98 Prozent für den Streik. Noch im letzten Augenblick ist aber das Schlimmste durch neue angelegte Verhandlungen verhütet worden. In einer am gestrigen Tage im kaufmännischen Vereinshaus stattgefundenen Verhandlung wurde folgendes vereinbart:

Es erhalten: Ab 15. August alle Zeitlohnarbeiter und Arbeiterinnen über 20 Jahre einen Zuschlag von 120 Mark pro Stunde, bezw. 150 Mark ab 1. Oktober, für alle Alltagsarbeiter ab 15. August 1 Mark, bezw. 130 Mark ab 1. Oktober.

Für jüngere Arbeiter und Arbeiterinnen sind diese Sätze entsprechend den tariflichen Sätzen abgestuft.

Die Arbeiterchaft wird heute erneut zu dem Ergebnis Stellung nehmen. Es sieht zu erwarten, daß dadurch der Kampf, der zweifellos schwere Erschütterungen für das ganze Wirtschafts- und Geschäftsleben mit sich gebracht hätte, vermieden wird.

Trebnitz. Haftentlassung. Die auf Betreiben der rechtsprechenden Kreise verhafteten Genossen Goy und Michalek sind nach Hinterlegung einer Kaution aus der Haft entlassen worden.

Wien. In der Nacht vom 28. zum 29. v. Mts. fuhr ein mehrere Genossen vom Arbeiter-Radsportverein Wien, von der Stiftungsfester der Ortsgruppe Döbling kommend, per Bahn nach Döbling. Hier plagierte sie dem Genossen der Gummischlauch. Um den Schaden zu reparieren, betrat ein Genosse das noch erleuchtete Gasthaus von Wenzler. Hier hatte der Kriegereisen Gossen Tanzvergnügen. Als diese Leute unsere Genossen mit ihren Räubern, die noch frisch geschmückt waren, unter anderem auch mit schwarz-rot-goldenen Fähnchen, erblühten, nahmen sie sofort eine provozierende Haltung gegen unsere Genossen ein. Sie erbrachen sich fast unter Wutausbrüchen auf die Farbe schwarz-rot-gold, und forschten unter Drohungen, diese Fähnchen von den Räubern zu entfernen, während der Saal in schwarz-rot-gold prangte. Hierbei tauchten sich ganz besonders Selbstschützer, darunter solche mit Monokel im Auge und Schmissen im Gesicht, hervor. Da sich diese Herren aber allein zu schwach dünkten, riefen sie von der Straße und aus dem Saal nach Unterstützung in die Gasse und mit der Bemerkung „Hier gibt es aufzuräumen“. Unsere Genossen ließen die Fähnchen ruhig an den Räubern, verhielten sich ruhig, und beachteten die zum Teil noch recht jugendlichen Herren gar nicht, so daß sich diese schließlich unter den bekannten Schimpf- und Scheltworten wie: „Schlagt die Juden tot“, „Wir brauchen keine Republik“, wieder in den Saal zu ihrem Vergnügen begaben. Auch riefen sie: „Ersther ist es was. Aber und Schiedsmann müssen auch dran glauben, hätte man aus der Menge heraus.“ Wenn es diese Herrschaften überall so treiben, dann kann man es gut verstehen, wenn unsere obersteinsten Landesregierungen anrufen: „Schützt uns vor dem Selbstschützer!“



Direction der Disconto-Gesellschaft

Filiale Breslau

Bankmäßige Geschäfte aller Art

Hauptsitz Berlin, gegr. 1851

Schleifächer

Kapital und Reserven 650.000.000 Mk.

Norddeutsche Bank in Hamburg
gegr. 1856

A. Schaaffhausenscher Bankverein A.-G.
gegr. 1848

84 Niederlassungen in Deutschland

Nach erfolgter Übernahme der Geschäfte der mit uns verschmolzenen **Schlesischen Handelsbank A.-G.** und Fertigstellung unseres neuen Bankgebäudes

Zwingerplatz 3

verlegen wir am **Montag, den 5. September**, unsern Sitz dorthin.

Von diesem Tage ab werden in unseren bisherigen vorläufigen Geschäftsräumen, dem Hause der auf uns übergegangenen Bankfirma Prinz & Marck jr., **Schweidnitzer Straße 19**, sowie in den Geschäftsräumen der Schlesischen Handelsbank A.-G., **Ring 13** und **Kaiser-Wilhelm-Straße 58**

Depositenkassen

errichtet. Ende Oktober d. J. wird außerdem eine weitere **Depositenkasse** in der **Adalbertstraße 1** in Betrieb genommen werden.

In der Provinz **Schlesien** werden die vormaligen Filialen der Schlesischen Handels-Bank A.-G. zu **Liegnitz** als **Filiale**, zu **Beuthen O/S.**, **Frankenstein i/Schl.**, **Haynau i/Schl.**, **Neurode i/Eulengeb.**, **Patschkau**, **Striegau**, als **Zweigstellen**

unseres Hauses in den bisherigen Geschäftsräumen weitergeführt.

Unsere Fernsprechanchlüsse lauten:

Hauptgeschäft Zwingerplatz 3, Ring 530, 6522, 6523, 6572, 8823;

Depositenkasse Schweidnitzer Straße 19 (vorm. Prinz & Marck jr.), Ring 5769;

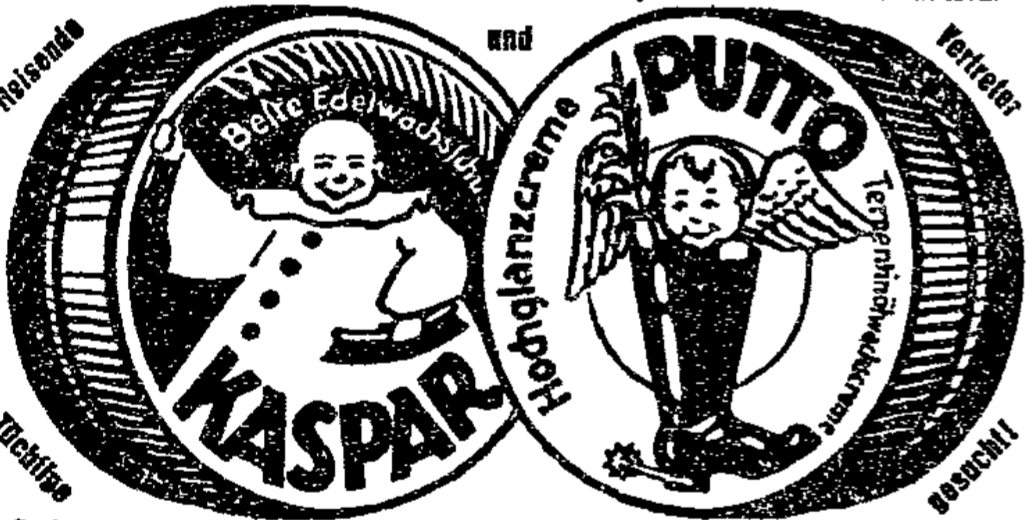
„ **Ring**, Ring 6524;

„ **Kaiser-Wilhelm-Straße 58**, Ring 4792.

6478

Zum Putto sprach der Kaspar necklich:
„Du, in dem Stiefel war mir's grenlich,
da steckst Du nun, tagein, tagaus;
wilst Du denn gerächt mal heraus?“

Drauf sagt verschämt der Putto-Engel:
„Das geht doch nicht, Du frecher Bengel;
ich hab' doch keine Höschen an
und Strümpfchen hab' ich auch nicht dran.“



Edelwachsschuhcreme + Terpentinölwachscreme
Generalvertrieb für Schlesien sowie Oberschlesien
„Ostra“, Breslau 3, Holteistraße 43.

Widige böhmische Bettfedern
1 Wd. graue gute ge. (Schiffene 10 Wd. prima halbweiße 12 Wd. 1 Wd. weiße, feinste ge. (Schiffene 20 Wd. 25 Wd. (Schiffene 30 Wd. 30 Wd. 40 Wd. — Bestand sofort gegen Nachnahme von 10 Pf. an franko. Umtausch gestattet oder Geld retour. Ausführliche Preisliste gratis. S. Beilich, Dejchenitz Nr. 870 (Wöhmen).

Weiße schöne Schlafzimmer 2800.
1 Schrank, in der Mitte Spiegel, 1 Nachtschrank mit Spiegel, 2 Bettstellen mit Patent- und Auflegematten, 2 Nachttische mit Plätzen, 2 Stühle 6489 H. Giesel, Breslau, Bräuerstr. 22.

Gebr. Barasch G. m. b. H. Ring.

Enorm billige Damen- u. Herren-Winter-Flauschstoffe
140 cm breit, gute Qualität. . Meter 110.—, 85.—, 65⁰⁰

Gestreifte Herren-Hosen
Kammgarn, gute Qualität, Stück 160.—, 120.—, 72⁰⁰

Nur soweit Vorrat! Herren-Anzug-Stoffe 140 cm breit
schwarz, blau, Meter 78.—, 50.—, 40.00 | englisch gemustert, Meter 85.—, 85, 45.00

Konfirmanden-Anzüge
1- und 2-reihig, blau Cheviot, Anzug 252.—, 226.—, 212.00

Breeches-Hosen für Herren
aus engl. gemustert. Stoffen, jetzt Paar 185.—, 150.00

Fabelhaft billig! Herren-Anzüge
blau Cheviot, ein- und zweireihig . . 309.—, 288⁰⁰
grau u. braun, gem. Stoffe, 398.—, 325.—, 252⁰⁰
Ersatz für Maßarbeit . . . 600.—, 580.—, 478⁰⁰

Manchester
grau, braun, mode **Soweit Vorrat! Meter 84.—, 50.00**

Herren-Gummi-Mäntel
mit und ohne Gürtel, Mantel 475.—, 398.—, 295.00

Bücherfreunden empfehlen wir:
Gottfried Keller's Werke
in schönen modernen Pappbänden
enthaltend: Der grüne Heinrich (2 Bände)
Züricher Novellen
Die Leute von Seldwyla
Martin Salander
Sieben Legenden
Gedichte
insgesamt 126 Mark
gegen Wochenraten von 5 Mk., bei 16 Mk. Anzahlung.
Auswärts Porto-Zuschlag.
Buchhandlung „Volkswacht“, mod. Antiquariat
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

Ort und Straße:
Name:
Hiermit bestelle ich per Nachnahme:
Gottfried Keller's Werke
enthalten: Der grüne Heinrich, 2 Bde., Züricher Novellen, Leute von Seldwyla, Martin Salander, Sieben Legenden, Gedichte, für 126 Mk.
In Wochenraten von 5 Mk. und zahle 16 Mk. an.

Wer sein Parteiblatt, die „Volkswacht“

unterstützen will, stellt seine

Spar Groschen der Sparkasse der Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H., Margaretenstr. 17 zur Verfügung. Diese Kasse hat die Finanzierung der „Volkswacht“ übernommen und zahlt 4% Zinsen.

Der Arbeitsnachweis im Monat Juli.

Der Breslauer Arbeitsmarkt zeigte im Juli gegenüber dem Vormonat ein günstigeres Gepräge. Die Gesamtzahl der Arbeit...

Die Zahl der arbeitslosen Kriegsbeschädigten ist ungefähr die gleiche geblieben, obwohl 50 Prozent mehr Be...

Die Schlichtungsvermittlung des Berufsamtes war der Zeit entsprechend nur mittelstark in Anspruch genommen.

Vom Schlesiſchen Verkehrsverband.

Der Schlesiſche Verkehrsverband hat in Berlin wieder einen großen Erfolg mit dem nunmehr dritten Sel...

Das Feſt der Blinden Krieger.

Geführt von ihren treuen Hunden, oder am Arm der Lebensgenossen, sah man am Sonnabend nachmittags zahlreiche Blinde...

Unerlaubter Handel mit Salvarjan.

Dem Magistratsangestellten Ewald Thiele wurde im November 1920 von einem angeblichen Arzt ein Kasten Salvarjan...

schäftes erst 17 Jahre alt war, wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt; er hatte die Vermittlungsgebühr von 500 Mk. wieder zurückerstattet.

Kohlenverförgung.

Der Magistrat teilt mit: Ebenso wie den Privathaushalten soll auch den Inhabern von Geschäftsräumen...

Der Breslauer Pferdemarkt, der am Freitag vormittags auf dem Pferdemarkt in Böhlenweg abgehalten wurde, zeigte geringen Auftrieb...

Breslauer Schauspielhaus (Operettenbühne). Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Der ſidelt Bauer“; abends 7 1/2 Uhr...

Zeltgarten. Morgen Sonntag das vollständige neue Kleiderprogramm, u. a.: Hans Charles, der beste Grottest-Komiker...

Zierſchönböde. Sonntag, nachmittags von 10-12 Uhr, findet wie an allen ersten Sonntagen im Monat, im Markthallen-Restaurant...

Um Deine Sache handelt es ſich!

Gegenwart und Zukunft des arbeitenden Volkes stehen auf dem Spiele. Der Reichstangler Dr. Wirth hat es ſelbst verkündet: „Die Republik ist in Gefahr!“...

„Volkswacht“.

Nachstehender Beſtellzettel iſt auszufüllen und an die Geſchäftsſtelle der „Volkswacht“, Muſtratze 18, einzufenden.

Formular for ordering 'Volkswacht' with fields for Name, Address, and Street.

Im Reich der Mode. Die Sonnabend, den 17. September, beginnende, ſtädtliche Räume des Ausſtellungsgebäudes am Schillingpark...

Nach Fertigstellung des neuen Ausſtellungsgebäudes der Direktion der Diſtanz-Gesellſchaft, Filiale Breslau, Zwingerplatz 3, bezieht dieſe Saal das Haus am Montag, den 5. September...

Im Reſtaurant werden am heutigen Sonnabend Hebbels „Gehörtter Siegfried“ und „Siegfrieds Tod“ zu gewöhnlichen, am Sonntag zu erhöhten Sonntagspreisen wiederholt.

Die Galerie Stragel eröffnet Sonntag eine neue Ausſtellung von Gemälden und Aquarellen des verstorbenen Malers Eugen von Kähler...

18 Junner weiße Kartons sind in der Nacht zum 27. d. M. aus dem Lager an der Lohestraße gestohlen worden.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Patriotiſche Junker.

Wie außerordentlich vaterlandsliebend unsere braven Großgrundbesitzer sind, ist wohl den meisten bekannt. Wenn es gilt, ſchmerzliche Reden zu halten...

ſchäftigung von 18 männlichen und 10 weiblichen Ausſtadbewerbern vom Landesarbeitsamt erhalten.

Auf Grund dieſer Erlaubnis hat die Gewerwaltung 19 Kongreßpolen eingestelt. Das ist ein ganz schönes Geſchäft, denn die Polen sind mit jedem Saustall zufrieden...

Nebrigens wäre es intereſſant zu erfahren, wie das Landesarbeitsamt dazu kommt, auf einen Hieb 85 ausländische Arbeiter nur auf ein Gut zuzulassen, wo es hoch Arbeitslose genug in Deutschland gibt...

Aus der Provinz Schlefien.

Laßt euch nicht fangen!

Im Kreiſe Trebnitz wurden im August dieſes Jahres Unterſchleſen von Frauen geſammelt, mit denen die Frauen erklären ſollten, ſie verzichten darauf, daß Frauen zu Schöffen und Ge...

Die Folge war ein Aufruhr der Frau Amtsgerichtsrat Ludiva Trebnitz, in dem geſagt wird, das Geſchleſen aller beſſeren Frauen, gleich welcher Partei und welches Standes, ſtraube ſich dagegen, durch weiblichen Einfluß in der Juſtiz zur völligen Entmannung Deutschlands beizutragen...

In der Reichsverfaſſung heißt es im Artikel 105: „Männer und Frauen haben grundsätzliſch dieſelben Staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten.“

„Männer und Frauen haben grundsätzliſch dieſelben Staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten.“ Damit dieſe Forderung lebendige Tatſache wird, müßten die beſtehenden Geſetze umgeſtaltet werden. Nach dem Gerichtsverfaſſungsgeſetz dürfen in Deutschland Frauen zu Schöffen und Geſchworenen nicht gewähl werden...

Es iſt eine abſcheuliche Entſetzung, den weiblichen Einfluß in der Juſtiz als unheilvoll hinzustellen. Das weibliche iſt nicht, ob Männer oder Frauen, ſondern ob Menſchen Rechte ſprechen. Die Schande der Reichenjuſtiz beſteht heute bei uns in Deutschland, und dieſe Tatſache iſt nicht verumherlich, denn nach einer Statiſtik des Preußiſchen Reichsverkehrs iſt keiner der Richter aus Arbeiterkreiſen hervorgegangen...

Frau Ludiva und ihre Geſinnungsfreundinnen mögen ſich abſchrecken, den Einfluß der Frau in der Juſtiz zur Geltung zu bringen. Das wird beſtimmt kein Schaden ſein. Aber ſie iſt nicht berechtigt, im Namen der Frauen aller Stände und Parteien zu reden.

Wir brauchen die Bevormundung dieſer Damen nicht, wir wiſſen, daß die von ihnen ausgeworfenen ſaulen Köder uns ins Verderben ziehen ſollen. Arbeitende Frauen, die ihr gleiches Recht für alle wollen, gebt dieſen Heuchlern die richtige Antwort und werdet alle Sozialdemokratinnen.

Zur Lohnbewegung in der Textilinduſtrie.

In Kieſenverſammlungen im ganzen Bezirk nahm die Textilarbeiterſchaft dieſer Tage zu dem Ergebnis der Verhandlungen vor dem Schlichtergericht in Königszell Stellung und ſchickte dem Angebot der Arbeitgeber ein ſtimmig ab.

Bei einer vorgenommenen Abſtimmung in den Betrieben ſtimmten ca. 98 Prozent für den Streik. Noch im letzten Augenblick iſt aber das Schlimmſte durch neue angeſetzte Verhandlungen verhindert worden. In einer am geſtrigen Tage im Kaufmänniſchen Vereinshaus ſtatigefundenen Verhandlung wurde folgendes vereinbart:

Es erhalten: Ab 15. August alle Zeitlohnarbeiter und Arbeiterinnen über 20 Jahre einen Zuſchlag von 1,20 Mark pro Stunde, bzw. 1,50 Mark ab 1. Oktober, für alle Affordarbeiter ab 15. August 1 Mark, bzw. 1,30 Mark ab 1. Oktober.

Für jüngere Arbeiter und Arbeiterinnen ſind dieſe Sätze entſprechend den tariflichen Sätzen abgeſtufen.

Die Arbeiterſchaft wird heute erneut zu dem ergebnis Stellung nehmen. Es ſieht zu erwarten, daß dadurch der Kampf, der zweifellos ſchwere Erſchütterungen für das ganze Wirtschafts- und Geſchäftsleben mit ſich gebracht hätte, vermieden wird.

Trebnitz. Haftentlaſſung. Die auf Schreiben der rechtsſtändigen Kreiſe verhafteten Genossen Goy und Miſchalla ſind nach Hinterlegung einer Kaution aus der Haft entlaſſen worden.

Söwen. In der Nacht zum 28. zum 29. v. Mts. fuhrten mehrere Genossen von Arbeiter-Radfahrer-Verein Löwen, von der Stützungsfeier der Ortsgruppe Ohlau kommend, per Rad durch Poſſen. Hier plaktete einem der Genossen der Gummiſchlauch. Um den Schaden zu reparieren, betrat unsere Genossen das noch erſteite Gaſthaus von Weuler. Hier hatte der Kriegerverein Poſſen Langvergnügen. Als dieſe Leute unsere Genossen mit ihren Ködern, die noch ſelbſt geſchmückt waren, unter anderem auch mit ſchwarz-rot-goldenen ſchmücken, erſchienen, nahmen ſie ſofort eine provozierende Haltung gegen unsere Genossen ein. Sie erzählten ſich ſpät unter Wirtin auf die Farbe ſchwarz-rot-gold, und forderten unter Drohungen, dieſe ſchmücken von den Ködern zu entfernen, während der Saal in ſchwarz-rot prangte. Hierbei taten ſich ganz beſonders ſelbſtſüchtige, darunter ſolche mit Monotel im Auge und Schmiſſen im Geſicht, hervor. Da ſich dieſe Herren aber allein zu ſchwarz dünkten, riefen ſie von der Straße und aus dem Saal nach Unterſtützung in die Gaſtſtube mit der Bemerkung: „Hier gibt es aufzuräumen.“ Unsere Genossen ſiehen die ſchmücken ruhig an den Ködern, verſtehen ſich ruhig, und beachteten die zum Teil noch recht jugendlichen Herren gar nicht, ſo daß ſich dieſe ſchließlich unter den beſamten Schimpfreden wie: „Klagt die Juden tot“, „wir brauchen keine Republik“, wider in den Saal zu ihrem Vergnügen begaben. Auch ruſte wie: „Erzberger iſt weg, Ebert und Scheidemann müſſen auch dran glauben, ſchrie man aus der Menge heraus.“

Wenn es dieſe Herrschaften überall ſo treiben, dann kann man es gut verſtehen, wenn unsere oberſchleſiſchen Landvolksausreifer: „Küßt uns vor dem Seidlich!“



Direction der Disconto-Gesellschaft

Filliale Breslau

Bankmäßige Geschäfte aller Art

Hauptsitz Berlin, gegr. 1851

Schließlicher

Kapital und Reserven 650.000.000 Mk.

Norddeutsche Bank in Hamburg
gegr. 1856

A. Schaaffhausenscher Bankverein A.-G.
gegr. 1848

84 Niederlassungen in Deutschland

Nach erfolgter Übernahme der Geschäfte der mit uns verschmolzenen **Schlesischen Handelsbank A.-G.** und Fertigstellung unseres neuen Bankgebäudes

Zwingerplatz 3

verlegen wir am **Montag, den 5. September**, unsern Sitz dorthin.

von diesem Tage ab werden in unseren bisherigen vorläufigen Geschäftsräumen, dem Hause der auf uns übergegangenen Bankfirma Prinz & Marck jr., **Schweldnitzer Straße 19**, sowie in den Geschäftsräumen der Schlesischen Handelsbank A.-G., **Ring 13** und **Kaiser-Wilhelm-Straße 58**

Depositenkassen

errichtet. Ende Oktober d. J. wird außerdem eine weitere **Depositenkasse** in der **Adalbertstraße 1** in Betrieb genommen werden.

In der Provinz **Schlesien** werden die vormaligen Filialen der Schlesischen Handelsbank A.-G. zu **Legnitz** als **Filiale**, zu **Beuthen O/S.**, **Frankenstein i/Schl.**, **Haynau i/Schl.**, **Neurode i/Eulengeb.**, **Patschkau**, **Striegau**, als **Zweigstellen**

unseres Hauses in den bisherigen Geschäftsräumen weitergeführt.

Unsere Fernsprechanträge lauten:

Hauptgeschäft Zwingerplatz 3, Ring 530, 6522, 6523, 6572, 8823;

Depositenkasse Schweldnitzer Straße 19 (vorm. Prinz & Marck jr.), Ring 5769;

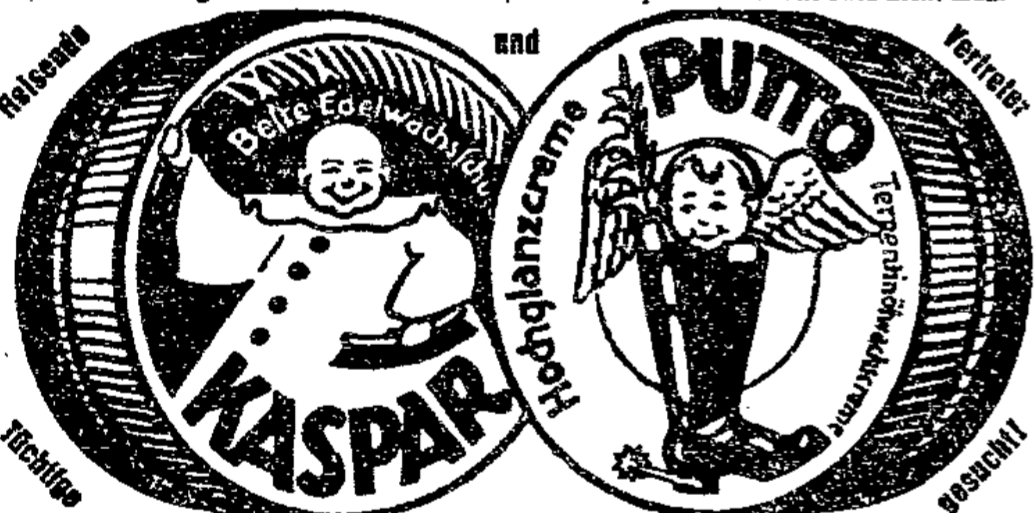
„ **Ring**, Ring 6524;

„ **Kaiser-Wilhelm-Straße 58**, Ring 4792.

6478

Zum Puto sprach der Kaspar neulich:
„Du, in dem Stiefel war mir's greulich,
da steckt Du nun, tagaus, tagaus;
willst Du denn garlich mal heraus?“

Drauf sagt verschämt der Puto-Engel:
„Das geht doch nicht, Du frecher Bengel;
ich hab' doch keine Höschen an
und Strümpfchen hab' ich auch nicht dran.“



Edelwachs Schuhcreme + Terpentinölwachscreme
Generalvertrieb für Schlesien sowie Oberschlesien
„Ostra“, Breslau 3, Holteistraße 43. 6437

Billige hübsche Bettfedern
1 Pfd. große gute geputzte 10 Mk.
prima halbe 12 Mk.
1 Pfd. weiche, flumige geputzte 20 Mk., 25 Mk.
Lagerweite, feine geputzte halbe 30 Mk., 35 Mk., 40 Mk. — Bestens geeignet gegen Nachnahme von 10 Pfd. an franco Umlauf gefattet oder Geb. retour. Ausstehende Preislite gratis.
S. Replisch, Deichstr. Nr. 870 (Schömen).

Weißes schönes Schlafzimmer 2800.
1 Schrank, 1 Bett, 1 Spiegel, 1 Waschtisch mit Spiegel, 2 Bettchen mit Matratzen und Bettdecken, 2 Nachttische mit Stühlen, 2 Stühle
H. Gieseler, Breslau, Brüderstr. 22.

Gebr. Barasch & Ring.

Enorm billige Damen- u. Herren-Winter-Flauschstoffe
140 cm breit, gute Qualität. . . Meter 110.—, 85.—, 65⁰⁰

Gestreifte Herren-Hosen
Kammgarn, gute Qualit., Stück 160.—, 120.—, 72⁰⁰

Nur soweit Vorrat! Herren-Anzug-Stoffe 140 cm breit
schwarz, blau, Meter 78.—, 50.—, 40.00 | englisch gemustert, Meter 85.—, 65, 45.00

Konfirmanten-Anzüge 1- und 2-reihig, blau Cheviot, Anzug 252.—, 226.—, 212.00

Breeches-Hosen für Herren
aus engl. gemustert. Stoffen, jetzt Paar 185.—, 150.00

Fabelhaft billig! Herren-Anzüge
blau Cheviot, ein- und zweireihig . . . 309.—, 288⁰⁰
gr. u. braun, gem. Stoffe, 398.—, 325.—, 252⁰⁰
Ersatz für Maßarbeit . . . 600.—, 550.—, 478⁰⁰

Manchester grau, braun, mode **Soweit Vorrat! Meter 54.—, 50.00**

Herren-Gummi-Mäntel mit und ohne Gürtel, Mantel 478.—, 398.—, 295.00

Bestellschein.
Hiermit bestelle ich per Nachnahme:
Gottfried Keller's Werke
enthalten: Der grüne Heinrich, (2 Bde.), Zürcher Novellen, Die Leute von Seldwyla, Martin Salander, Sieben Legenden, Gedichte, für 126 Mk.
in Wochenraten von 5 Mk. und zahle 16 Mk. an.
Ort und Straße:
Name:

Bücherfreunden empfehlen wir:
Gottfried Keller's Werke
in schönen modernen Pappbänden
enthaltend: Der grüne Heinrich (2 Bände)
Zürcher Novellen
Die Leute von Seldwyla
Martin Salander
Sieben Legenden
Gedichte
insgesamt 126 Mark
gegen Wochenraten von 5 Mk., bei 16 Mk. Anzahlung.
Auswärts Porto-Zuschlag.
Buchhandlung „Volkswacht“, mod. Antiquariat
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

Wer sein Parteiblatt, die „Volkswacht“

unterstützen will, stellt seine

Spar Groschen der Sparkasse der Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H., Margaretenstr. 17 zur Verfügung. Diese Kasse hat die Finanzierung der „Volkswacht“ übernommen und zahlt 4% Zinsen.

MAGGI' Würze in Originalflaschen

Man verlange ausdrücklich MAGGI' Würze.

mit Würzessenz ermöglichte erspartes Verwendung. Vorteilhafteste Größe Nr. 6 mit Plombenverschluss. Am besten fällt man das kleine Maggi-Fleischchen selbst nach und hat außer Goldreparatur noch die Garantie der Reinheit. 6402

In beiden Theatern dasselbe Programm: 2 Terra-Erstaufführungen!



Das erste Hagenbeck-Raubtier-Filmdrama **L'homme masque**. Löwen, Tiger, Schlangen, Nilpferde, Krokodile geben einer hochdramat. Handlung einen außergewöhnl. Reiz.

SCHAUBURG VIKTORIA-THEATER

DK

5 Uhr! 11 Uhr!

Hauptrollen: **Otto Filnt** (Hoflandeshof von Deutschland), Henry Bänder ab: **Der Wettkonzern-Schleber**

Gertrud Wolker - Hedda Veron als: „Die Rauebraut des Meisterboxers“ in dem Sensationstilm: „Jim Corvey tut tot“ - 6 Akte. - 1. Väter Bekanntschaft. 2. Boxerbräute. 3. Schleber-Café. 4. Großsonntag-Schlebung. 5. Das leere Extrablatt.

2 Erstaufführungen! In beiden Theatern: 2 Erstaufführungen!

Schauburg: A. Stöbgen, Cello-Virtuose. - DK: Welhms, Komiker

Stadt-Theater.
Sonntags 7 Uhr: **HTB**
Gesung nach 3/4 Uhr: Der Waffenschmied. Abends 7/8 Uhr: Eine Nacht in Venedig. Sonntag 7 Uhr: Lantichäse.

Schauspielhaus.
Operettentheater. Tel. Ring 244.
Sais und täglich 7/8 Uhr: „Das Holländische Weibchen“. Sonntag nachm. 3/4 Uhr: „Der sibirische Barer“.

Lothe-Theater.
Erstaufführung Montag 5. Sept. abends 7/8 Uhr: „Artemildes Rache“ (Nebenrolle III Teil) von Hebbel. Vorverkauf täglich.

Konzerte in Lothe-Theater. Sonntags 10. Sept. Serie A. 1. Vorstellung: „Gebirger Singspiel“ und „Singspiel Tod“. Montag 12. Sept. Serie B. 1. Vorstellung: „Gebirger Singspiel“ und „Singspiel Tod“.

Konzerte in Lothe-Theater. Die Ausgabe der Abonnementsbillets (erste Rate) beginnt Sonntag 4. September, täglich 10-3 Uhr, an der Kasse Lothe-Theater.

ZEPTER KINO
Neu im Montag: 4/8, 6/8, 9 bis 11/11 Uhr
Gollath Armstrong
38 Akte II. Teil

Freunde von allen Seiten
6 Akte u. d. groß. Progr.
Dem II. Teil geht eine kurze Erklärung des erste voraus.
Dienstag 6. Sept. III. Teil
Das Raub d. 1899 Gefahren

Vereinigtes Theater in Breslau.
Direktion: Paul Barnay.

Lothe-Theater.
Tägliche 7/8 Uhr abends (gebührende Preise): „Der gebürte Stegtrieb“ und „Stiegtriebs Lob“

Theater-Theater.
Tägliche 7/8 Uhr (gebührende Preise): „Die Summelkinder“



Welschwitz (Etabl. zur Erholung)
Sonntag, den 4. September: **Großes Erntefest**
verbunden mit Kinderbelustigungen. Kapelle-Theater vor. Punkt 3 Uhr: Umzug der Kinder, geföhrt von Onkel Drolli unter Vorantritt der Hainkapelle. 3-400 Es ladet ergebnis ein Carl Stempel.

Dominikaner!
Sonntag 4 und 7/8 Uhr:
Die brillanten Schwarzenbergs
mit vollem neuem Programm
Neu! Neu! **Die Flamme.**
2 Vorstellungen
Nachmittage so reichhaltig wie Abende. Bei Regen geschlozt.

Möbel
aller Zeit in nur geblieben. Einführung in größter Auswahl zu billigen Kassepreisen eomment Teilzahlung. 6449

M. Eisinger
Friedrich-Willhelmsstr. 127 L am Hauptplatz.

Ab 1. Oktober 1921 sind die neu eingerichteten und allen modernsten Ansprüchen genügenden **Gesellschafts-Räume** für Hochzeiten, Tanzfestlichkeiten Vereinsabende, Herrenessen und Feierlichkeiten jeder Art im **Hotel Schlesischer Hof** zu vergeben.

Für erstklassige Küche u. Keller garantiert der Ruf des Hauses.

Auf Wunsch kommen zum Ausschank: **Echte und erstklassige einheimische Biere.** Münd. u. schriftl. Anfragen erbeten an:
Hotel Schlesischer Hof, Bischofstr. 4/5
Fernruf 4295. Kontor Hof rechts. Fernruf 1068.

Orchester-Verein.
Morgen Sonntag: **Südpark-Konzert**
Leitung: W. Mundry. Anfang 4 Uhr. Eintritt 75 Pf.

Zeltgarten
Morgen Sonntag: Das vollständig neue **Riesen-Programm**
u. u.: **Mona Charley** der beliebte Grotten-Komiker.
Vorstellung von 11-1 Uhr: **Haffnes** mit dem neuen Programm.
Tägliche Vorstellungen: **Zeitspiel**

Gartenhaus
in Villa Zedlitz
3 Min. von der Endstation der Linie 11 Richtung: Morgenau
Nun eingerichtet!
Jeden Sonntag ab 3 Uhr nachmittag:
Der große **Ballbetrieb!**
Eintritt frei!
Kapelle: Kallman.

Radrennbahn Grünigche
Verein für Radrennen (E.V.)
Mittwoch, den 7. September
nachm. 4/8 Uhr bis 3 Uhr
2. großes Abendrennen
Kleiner und großer Herbstmesse - Steberpreis
Der 20 und 70 km kleiner großen Mehren.
F. Bauer, Charlottenburg
A. Stellbrink, Berlin
P. Thomas, Breslau
K. Wittig, Berlin
Zwei- und Einzler-Berufsfahrer-Fliegerrennen.
1 Fliegerrennen für Wertpreis-fahrer.
Training Dienstag nachmittag 5/8 Uhr sämtlicher Fahrer.

Amerikanischer Vergnügungspark
Klein-Gandau, Hellerstraße
Kaiser Friedrich-Park 6476
Sonntag, den 4. September:
Elite-Tag!
Eintritt: Erwachsene 50 Pf. Kinder frei.

Großes Garten-Konzert
ausgeführt vom Breslauer Streich- und Blas-Orchester
Dirigent: Karl Seiden.
Vollbetrieb im Vergnügungspark
Großer Elite-Ball

Rurgarten Kleinburg
Kraffterstraße 1218
Morgen Sonntag:
Großes Konzert
ausgeführt vom **Breslauer Konzert-Orchester** (verfärrtes Orchester)
Dirigent: J. Hübnert
Im Saale: **Vornehmer Tanz**
NB. Für die kommende Winterzeition erpöht ich den geföhrt. Vereinen und Gesellschaften, sich schon jetzt meinen herzlich renovierten **Festsaal** zur Abhaltung von Feierlichkeiten jeder Art sichern zu wollen

Krausener Trichter
Sonntag u. Mittwoch
Vornehmer Ball
Anfang 7 Uhr.

Hait! - Wohin? O. B. ?
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Brennholz
zur billigen Lieferung in Stk., Gr. und Mätsch
ausgeführt
1448
1449
1450
1451
1452
1453
1454
1455
1456
1457
1458
1459
1460
1461
1462
1463
1464
1465
1466
1467
1468
1469
1470
1471
1472
1473
1474
1475
1476
1477
1478
1479
1480
1481
1482
1483
1484
1485
1486
1487
1488
1489
1490
1491
1492
1493
1494
1495
1496
1497
1498
1499
1500

Allen Genossen zur gef. Kenntnis, daß ich des **Repräsentanten** **Frankfurter, Edel-Reichs**
„Blaue Edel“
Herrenmenschen heute und heute von gütigen Jahren.
G 404
Schreibungsamt
Max Hoppe
früher Kattowiz, Central-Hotel.

Sozialdemokratie und Schule
Von Heinrich Schulz. - 3.50 DM. - 20% Zuschlag
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolporturen entgegengenommen.



BORAXIL
Wäscht bisserlich, schneeweiß, schont und erhält die Wäsche, spart Arbeit, Seife und Kalken. Macht für wenig Geld ein gutes Selbstputzmittel.

Seifen-Fabrik
G. H. Kunze
BERLIN S.W. SCHÜTZENSTR. 71

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde“
Gäßchen 22.
Morgen Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.**
Anfang 8 Uhr.
Jeden Mittwoch 8 Uhr: **Großes Tanz-Kränzchen**

Central-Ball-Saal
über: „Deutscher Kreuzplatz“, Westendstr. 50/52
Jeden Sonntag **Großer Tanz** und Freitag: **Tourenanz.** - Eigene Lichtanlage. 6448

Kaffeehaus Lillenthal nach Gerlach
Sonntag, den 4. September 1921
Großes Erntefest
Um gütigen Zuspruch bitten. P. O.

Wartburg
Lila Wärsung
Heute Sonntag **Vornehmer Ball**

LUNA-PARK
BRESLAU-MORGENAU
Tägliche: **Gr. Garten-Konzert** und Vollbetrieb im Vergnügungspark
Jeden Mittwoch: **Kinder-Fest**
Jeden Donnerstag: **Prachtfeuerwerk**
Tägliche in Strassencafé
Kabarett u. Tanzvorführungen

„Blaue Edel“
Herrenmenschen heute und heute von gütigen Jahren.
G 404
Schreibungsamt
Max Hoppe
früher Kattowiz, Central-Hotel.

Etabl. „Wilhelmsburg“, Reudorfstr. 54
Morgen sowie jeden Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
N.B. Der Saal ist an einigen Sonntagen noch fest und wird unter entgegenkommenden Bedingungen an Vereinen ufo. vergeben.

Baudach's Festsäle, Frankfurterstraße 117/19 fr. Hentschel
Sonntag: **Großer Tanz**
Jeden Donnerstag: **Tanz-Kränzchen.** - Anfang 8 Uhr. Sonntags: **Bereinskränzchen.** 6441

Sozialdemokratie und Landwirtschaft
von Georg Schmidt
Preis nur 60 Pfg.
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolporturen entgegengenommen.

Die Breslauer Theaterfrage.

Das Presseamt des Magistrats schreibt:

Von den öffentlichen Theatern Preußens und des Reiches hat wohl keines geringere Zuschüsse in den letzten Jahren erfordert, als das Breslauer Stadttheater, und dennoch hat die Staatsverwaltung ihm die Unterstützung verweigert. Wenn es trotzdem möglich gewesen ist, den Betrieb bisher noch aufrecht zu erhalten, so liegt das u. a. mit daran, daß alle Ausbesserungsarbeiten am Gebäude sowohl, wie an seiner inneren Einrichtung, auf das äußerste beschränkt worden sind. Nun aber wird es sich nicht mehr länger umgehen lassen, das Gebäude und das Dach in Ordnung zu bringen, einen neuen Rundhorizont anzuschaffen und zum mindesten einen Teil des Fundus zu erneuern, soll die häufige Sicherheit des Hauses nicht ernstlich gefährdet werden und sollen die Aufführungen wenigstens auf derjenigen künstlerischen Höhe erhalten bleiben, auf der sie augenblicklich stehen. Es wird darüber hinaus dafür Sorge getragen werden müssen, daß den Kunstern und den Angestellten eine höhere Gehälter gezahlt werden können, da eine künstliche Aufrechterhaltung der augenblicklich bestehenden Verhältnisse, die den Bedürfnissen aller Beteiligten in keiner Weise Rechnung trägt, auf längere Zeit hinaus nicht mehr verantwortet werden kann. Es sind auf die Dauer unerträgliche Zustände, daß ein erheblicher Teil der Sollslisten auf Nebenverdienst durch Auftritten in Gassen und Vergnügungstheatern angewiesen ist, die den Ruf des Künstlers gestatten. Anforderungen in keiner Weise entsprechenden, ganz abgesehen davon, daß das Singen in diesen vielfach überhöhten und vollgerauchten Räumllichkeiten der Stimme naturgemäß abträglich ist und infolgedessen zu häufigeren Krankheitsfällen führen muß; abgesehen selbst auch davon, daß zahlreiche bestenfalls an andere Theater berufen werden, die unter bedeutend günstigeren finanziellen Verhältnissen arbeiten und demgemäß auch weit höhere Gehälter zu bieten vermögen. Alles in allem: Die Verhältnisse haben sich mit

der Zeit so weit verschlechtert, daß die künftige beschränkte Katastrophe nun unmittelbar vor der Tür steht.

Als der Unterrichtsminister Haack das letzte Mal in Breslau war, sind ihm diese Verhältnisse in aller Ausführlichkeit und mit aller Deutlichkeit vor Augen geführt worden. Es ist damals auch auf die kulturelle Bedeutung der Breslauer Oper und auf die unbedingte Pflicht der Staatsregierung hingewiesen worden, sie in ansehnlicher Weise zu unterstützen. Man hat damals auch auf die Bedeutung der Breslauer Oper hingewiesen, die in ansehnlicher Weise zu einem starken Geld- und einer höheren Schutzwehr des Deutschtums auszubauen. Es ist damals und hernach aus anderen Anlässen immer wieder betont worden, daß, wenn in einem Falle ein staatliches Interesse für die Förderung der Theaterkunst gegeben ist, dieses für Breslau, die größte Stadt des deutsch gebliebenen Ostens, zutrifft. In der Tat: Man lege sich die Frage vor, welche Bedeutung in nationalpolitischer Hinsicht dem Kasseier Landestheater im Vergleich mit dem Breslauer Stadttheater zukommt und man wird erkennen, daß der gewünschte Wunsch der Breslauer Stadtverwaltung, wenigstens einen Teil desjenigen Zuschusses für ihre Oper zu erhalten, den das Kasseier und andere ehemalige Hoftheater bis in die letzte Zeit hinein bezogen haben, kein unbilliger ist.

Es schien ja auch, als sei die Unterrichtsverwaltung nicht abgeneigt, dieser Anregung näher zu treten. Jedenfalls stellte der Minister seiner Zeit in Aussicht, die etwa durch Kürzungen der den Landes-theatern gewährten Zuschüsse ersparten Summen unter den Bedürfnissen künftiger Bühnen aufzufüllen, wobei dann Breslau mit in erster Reihe Berücksichtigung finden sollte. Man konnte damit rechnen, auf diese Weise nicht unerhebliche Mittel freizubekommen, da kein die Berliner Staatsoper bis vor kurzem Jahreszuschüsse von 15 bis 20 Millionen Mark bezogen haben. Umso überraschender muß die Nachricht wirken, daß im preussischen Haushaltsplan für die Unterhaltung weder der ehemaligen Residenz, noch irgendwelcher anderer Theater Mittel vorgezogen sind. Es hat also den Anschein, daß der Plan des Ministers zu einem Teile, so weit er sich auf die Erparnisse bezieht,

verwirklicht worden ist, daß er jedoch zum anderen Teile, soweit es sich um die Gewährung von Zuschüssen an besonders bedürftige Theater handelt, gewissermaßen mittamt den ersparten Summen unter den Tisch gefallen ist. Denn sonst müßten doch die durch die Streichung der den Landes-theatern bisher bewilligten Beträge ersparten Millionen in anderer Form wieder in Erscheinung treten, was aber, wie gesagt, nicht der Fall ist. Es hat demnach das Ministerium die freigeordneten Gelder offenbar zur Verbesserung seines Gesamthaushaltes verwendet, ohne sich auf die der Stadt Breslau gemachten Zusagen zu bestimmen.

Wie dem auch sei, bestehen bietet in jedem Falle, daß Breslau nicht gewillt ist, auf die in Aussicht gestellte Unterstützung zu verzichten. Und das nicht allein: Es wird weder einer ausreichenden Beihilfe für die Aufrechterhaltung der künftigen Oper, welche gefordert werden müssen, daß der Staat endlich auch seinen Pflichten gegenüber dem deutschen Schauspiel in einer national so bedrohten Stadt wie Breslau es ist, nachkommt. Denn, so oft es gesagt worden ist, es muß immer wieder mit allem Nachdruck wiederholt werden: Breslau und Schlesien werden sich gegenüber dem Ansturm des Slaventums nur stark und beachtlich erheben können, wenn sie die Überlegenheit der Kultur auf ihrer Seite in die Waagschale zu werfen vermögen. Der Kampf mit geistigen Waffen bedarf des Hilfsmittels nicht weniger, als der mit dem Schwert. Breslau selbst vermag das notwendige Hilfsmittel nicht lange mehr aus eigener Kraft zu schenken. Es wird, nebst auch dieser Hilferuf vergebens, gezwungen sein, den Theaterbetrieb mit dem Beginn der Spielzeit 1922 einzustellen. Soche der Staatsregierung muß es darum sein, der schlesischen Hauptstadt, die, solange es ihr möglich war, ihre Pflichten gegen Volk und Staat stets erfüllt hat, beizustehen in dieser Zeit der Not, die nicht nur eine Zeit der Not für Breslau und Schlesien allein, sondern für ganz Preußen ist, und die darum nur durch Überwinden werden können in enger Zusammenarbeit von Staat und Gemeinden.

Nach vierjähriger hals-, nasen-, ohrenärztlicher u. chirurgischer Assistenz in Breslau (bei Herrn Professor Tietze und bei meinem Vater, Jens (als 1. Assistent u. 2. Univers. Hals-, Nasen-, Ohrenklinik), Göttingen und Berlin habe ich mich als

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
in Breslau niedergelassen und halte

Sprechstunden: Werktags 12-1/2, Sonntags 11-12

Dr. med. Georg Boeninghaus Jr.
Feldstraße 29/31, I., gegenüber der Clausenstraße.
Fernruf: Ohle 6831. (Organisierte freie Arztwahl)

Nach langjähriger spez. ärztlicher Ausbildung an der Universitäts-Frauenklinik zu Breslau (Gebärfrau Prof. Dr. Kistner), weiterer Assistenz in Göttingen am Sanatorium für Herz- und innere Kranke von Herrn Geh. Med. Rat Dr. Gredel in Nienburg, an der inneren Abteilung des Städt. Krankenhauses zu Wiesbaden (Prof. Dr. Weisbach) und an der gynäkologischen Abteilung des Allerheiligen-Hospitals zu Breslau (Gebärfrau Prof. Dr. Asch) habe ich mich in Breslau,

Agnesstraße 4

Fachärztin für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
niedergelassen und halte

Sprechstunden: Werktags 12-1 und 3 1/2-5, Sonntags 10-11 Uhr.

Dr. med. Hilde Lichtschlag, geb. Feyerabend.
(Organisierte freie Arztwahl)

Zurückgekehrt

Dr. Wertheim

Musik-Verein

Sucht nach Mitgliedern. Instrumente vorhanden. Offerten unter R. 220 an die Expedition der "Volkswacht".

Zurückgekehrt

Dr. Fritz Schaefer
Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Schwefelwitzerstraße 43 a
Eingang Hammerl 1

Erfinder
u. Konstruktor des 19. Jahrhunderts.
Ingenieur Müller & Co.
G. m. b. H.
Hauptg. Silesienstr. 58
Ansbaystr. - Anm. d. Modelle - Messung.

Zurückgekehrt

San.-Rat. Dr. Willi Hirt
Spezialarzt für Blasen- und Nierenkrankheiten. Montag bis Freitag 3/4, bis 4/4.

Waldolberbeerjaff
Chem. Fabrik, Breslau X.
4224, Wodschützstr. 3.

Zurückgekehrt

Dr. Loewenthal
Tierarzt und Facharzt für Krankheiten der Hunde.
Friedrichstr. 15. Tel. R. 2899.

Schlafzimmer
komplett v. 2900 Mk. an

Zurückgekehrt

Dr. Steinberg

Küchen
7teil. v. 650 Mk. an
bei Raumangel empfohlen

Zurückgekehrt

Dr. Erich Büchler
Glogauerstraße 3
Ecke Frankfurterstr.

Chaiselongue-Bett
1 Größe - 1 Bett

Zurückgekehrt

Dr. Weiblum

Julius Ollendorf & Co.
Albrechtstr. 14.



**Konsum- u. Spar-Verein
"Vorwärts"
Für Breslau u. Umgegend**

**Central- u. Sparkasse
Tautenzienstraße 127/131**

Durch große Einkäufe
sind wir in der Lage, gute und billige Waren zum Verkauf zu bringen, u. a.:

| | | |
|--------------------------------------------------------|------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| Hemdentuch 14.-
10.- 12.- 17.- | Herrn-Anzüge 900.-
250.- 330.- | Röcke div. Fassons 160.-
25.- 75.- 95.- |
| Ein großer Stickerei Kußerei äußerst preiswert. | nach Maß von 600.- an. | Kostüme 800.-
150.- 265.- bis |

Bekleidungs-Abteilung am Neumarkt No. 12

Täglich Eingang

aparter Herbst-Neuheiten

Kleiderstoffe - Mantelstoffe - Samte - Seiden

In allen modernen Farben, Arten und Geweben. Enorme Auswahl!

**Fesche Herbstmäntel - Kostüme - Flauschpaletots
Straßenkleider - Seidenkleider - Blusen - Röcke**

auf aparte Mode-Neuheiten in bester Verarbeitung. Niedere Preise!

Sonder-Abteilung: Wollene Strickjacken Jumpers - Kimonos - Blusen in unerreichter Auswahl!

**Backfisch-Kleider u. -Mäntel | Knaben-Paletots und -Ulster
Mädchen-Paletots u. -Kleider | Anzüge - Sweaters - Mützen**

für jedes Alter in allen Größen reichhaltig am Lager.

M. Centawer

Schmiedebrücke 7-10.

Sozialdemokratie u. Kirchentum
Preis 45 Mk. - auswärts 10 Mk. Porto
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes, sowie von sämtlichen Kolporturen entgegengenommen.

**Jede Nähmaschine u. Fahrrad
Jeden Kinderwagen**

Der wahre Jakob

Der Weg zum eigenen Heim

von ERNST BENTLER, Gewerkschafter
Breslau, Selbstverlag, Preis 3 Mk., nach 10% = 2,70 Mk. Der Herausgeber & die Fortsetzung der Heimstätten.

Wir eröffnen Montag, den 5. September
nach Beendigung des Umbaus unsere bedeutend vergrößerten Räume

Ring Nr. 49/50

In allen unseren Spezialabteilungen bringen wir eine reichhaltige Auswahl zu billigen Preisen

Woll-, Seiden- und Baumwoll-
Stoffe in allen Aus-
führungen!

Große eigene Konfektion in
Kleidern u. Blusen

Spitzen und Besatzartikel • Strümpfe • Handschuhe

Sportjacken / Jabots / Kragen / Taschen / Pompadours

Alle Zutaten für die Damenschneiderei!

Täglicher Eingang von Neuheiten!

Ring 49/50 **Geschw. Trautner Kauf.** Ring 49/50

Ihr Einfamilien-Haus
u. h. bauen Sie billig! Verwenden Sie Mantions-
stein mit Schlack ausgefüllt. Wasserhaus
Glanferrisstraße 20.

Nächste Woche Ziehung

| | |
|--------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| 3. bis 6. September | 15. u. 16. September |
| Ostmarken-Geldlotterie | Große Schlesische Pferde-Lotterie |
| 10 839 Gewinne mit zusammen Mark 250 000 | Hauptgewinn 1 Wagen mit 4 Pferden Wert 50 000 Mk. |
| 1. Preis 60 000 | 20 Pferde im Wert von 50 000 Mk. |
| 2. Preis 40 000 | |
| 3. Preis 20 000 | |
| Lose zu 4.— Mk. und Gewinnscheine 1.40 Mk. mehr. | Lose zu 3.— Mk. Feste und Lose 1.40 Mk. mehr. |
| 10 Lose sortiert a. ver-schied. Teal. 40 M. | 10 Lose sortiert a. ver-schied. Teal. 30 M. |

Nur Originallose empfiehlt und versendet, auch gegen Nachn.: **Lotteriebank R. Arndt, Breslau 5**
Neue Schwelbitzer Straße 2, Eckhaus Tauentzienplatz. 6229
Postscheckkonto 2571

U.S. MAIL S.S. Co.



Regelmäßige Abfahrten
BREMEN NEWYORK
Vorzügliche Reisegelegenheit mit den größten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden erstklassigen und schnellsten Doppeldecks-Schiffen: „George Washington“, „America“ u. a. ab deutschem Hafen

Auswahl und Fahrpläne durch **GENERALVERTRETUNG**
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
in Breslau: Norddeutscher Lloyd
Generalagenten:
Neue Schwelbitzerstr. 6 (Haupt-Nachn.)

Herren-Anzüge



Schlüpfer-Paletots

Bekannt
billige Preise!
Riesenauswahl!

Kreuzberger
Reuschestr. 7

Vorteilhaftes Angebot!

| | |
|---------------------------------------------|--|
| Rohkaffee, Pfd. Nr. 19, — 21, — 24, — 29, — | |
| Röstkaffee, „ „ 20, — 22, — 24, — 28, — | |
| Tea, „ „ 25, — 28, — 30, — 33, — | |
| (Bedeutende Zeilerhöhungen stehen bevor.) | |
| Glasrutz, Pfd. Nr. 3,80 | |
| Schweineschmalz 1 l., „ „ 14,50 | |
| Rindertalg, „ „ 13,— | |
| Margarine, lose, „ „ 10,50 | |
| „ „ „ „ 11,— | |
| Deutsches Bratenfett 1 Pfd. 17,— | |
| Leberwurst 1-Pfd.-Dose 5,— | |
| Weizenmehl 1 u. 1 Pfd. 3,80 | |
| Bismilch mit Zucker Dose 7,— | |
| Apfelmus 1 u. 2 Pfd. 5,50 | |
| Himbeersaft (65 % Raffin.) Flasche 19,— | |

Heinrich Gewaltig
Albrechtstraße 5
Neue Schwelbitzer Straße 13
Heiliggeiststr. 2 und Sandstr. 31
an der Markthalle I, Ritterplatz
Klosterstraße 7. 6470

Die Gelegenheit ist günstig!
Die Preise für sämtliche Leinen- und Baumwollwaren steigen von Tag zu Tag. Durch langfristige, günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, meiner wertvollen Kundschaft

zu alten billigen Preisen!
Zwecke, Inletts, Schürzenstoffe, Handentwische, Handtuchstoffe, Krolonne, Blaudruck, Dirndl- und Blausenstoffe, fertige Wäcker, Wolle, Garn, Knöpfe etc., Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe — in großer Auswahl zu bieten.

Kaufen Sie
in der Schles. Gebirgsleinen-Handweber-Niederlage „Volkswohl“
Paulstraße 23



Herbsthüte
D. Marcus
Ohlaustr. 52.

Möbel
Schlaf-, Speise-, Wohn-zimmer, Küchen, einzelne Stücke, ganze Einrichtungen per Kasse, eventl. Teilzahlung.

Karsunky & Co.
Rosenthalerstraße 2, I
gegenüber der Oberst.-Wache.

Frauen
und Mädchen keine Sorge bei Ausbleiben und Störung der Monatsregel

Meine tausendfach bewährten garantiert unschädlichen Menstruationspräparate bringen Ihnen sofortigen Erfolg ohne Berufshörung

Schreiben Sie mir sofort: Weisheitsmittel, Spülspitzen, Freigaboten, sämtl. hygienische Gummibehälter empfiehlt

Rübiger, Breslau 13
Kugelhstr. 146, III. Gesch. Bes. per Nachn.

Genossen!
Landleute u. Private! Beim Ein- und Verkauf von Möbeln jeder Art wendet Euch nur an den

Volks-Speicher
Auch Einlagerung von Möbeln und Klammern etc. Wohnungslos. am Meidungen im Büro
Berlinerstraße Nr. 2

Die Abtreibung der Leibesfrucht

Zwei Gutachten von Professor A. Grotzka, Berlin und Professor G. Radbruch, Kiel

Nr. 2.00. Auswärts 50 Pf. Versandkosten

Volkswohl-Buchhandlung **BRESLAU 3**
Klosterstraße 1

Schlafzimmer
hell, Eiche, komplett mit 130 cm breitem Schrank von 5000 Mk. an, mit 180 cm breitem Schrank von 6000 Mk. an.

Möbel-Fuhrhuth
Königsplatz 13, 6247

Berufsschuhwerk
für Hütten und Bergwerke usw.
Die besten ab unseren Lägern gefertigt

Wollschuhfabrik • **Wollschuhfabrik**
4201 neu befert und versetzt.

Allied-Verantwortungsstelle A. u. H. I. I. I.
Berlin, Charlottenburg, Lindenstraße 12.

Kleines Wörterbuch der Naturwissenschaft
Enthält über 2000 Stichwörter
Preis 1.— M.

Bestellungen werden, aus der Expedition dieses Blattes, sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen.

Extra billige Angebote

noch vor der Preiserhöhung!

| | | | | | | | | |
|----------------------|---------------------------------------------------------|--------------|----------------------------------------------|---------------------------------|-------------|---------------------|---------------------------------------------------------|--------------|
| Herrenstiefel | guter Straßentiefel, Rindbox und R.-Chevreauz . . . Mk. | 128.— | Damen-Halterhaarschuhe | L-Damen mit Lackkappe . . . Mk. | 85.— | Damenstiefel | guter Straßentiefel, Rindbox und R.-Chevreauz . . . Mk. | 125.— |
| Herrenstiefel | in Fabrikat, R.-Chevreauz mit Lackkappe Mk. | 148.— | | | | Damenstiefel | in Fabrikat, Rindbox u. R.-Chevreau m. Lackkappe, Mk. | 148.— |
| Herrenstiefel | in Rindbox und Boxkalf, moderne Form Mk. | 160.— | Weiße Damen-Leinen- und Spangenschuhe | Mk. | 45.— | Damenstiefel | in Rindbox und Boxkalf, elegante Form. Mk. | 160.— |

Kinder-, Mädchen-, Knabenstiefel, Hausschuhe zu den alten billigen Preisen.

Central-Schuhhaus Ernst David & Co. Nchf.

Breslau nur Reuschestraße 44/45.

Ausgabe von Winterkohlenkarten
für Geschäftslokale, Läden usw.
1. Für die Beheizung gewöhnlich benötigter Räume, die sich nicht an Wohnungen anschließen, werden die Winterkohlenkarten am 6., 8. und 7. September 1921 zwischen 1 und 6 Uhr nachmittags in der Getreidemerkhalle am Christophorusplatz ausgesetzt, und zwar gegen Einzahlung der Kohlenkarte des Geschäftsinhabers oder eines von ihm schriftlich ermächtigten Vertreters.
Für nicht festgesetzte abweichende Kohlenkarten werden zur Regelung der Mehrkosten 2 Mk. erhoben.
2. Die Kohlenkarten sind zur Kundenliste desjenigen Kohlenhändlers anzugeben, der im letzten Winter geliefert hat.
3. Die Kohlenkarten 7—10 der Kohlenkarten werden sofort mit den in der Bekanntmachung vom 14. August 1921 veröffentlichten Mengen beliefert werden. 6475
Der Magistrat.

Gasdiebstahl.
Gasleitungen, die von uns gaswasserdicht gesperrt worden sind, werden häufig von den Wohnungsinhabern oder anderen unbefugten Personen eigenmächtig geöffnet, um aus ihnen Gas zu entnehmen.
Derartige widerrechtliche Gasentnahme wird als Gasdiebstahl angesehen und von uns ohne Ausnahme gerichtlich verfolgt.

Städtische Frauenberufsjule.
Abteilung: C. Maltzstraße 16.
Anmeldungen für bis am 12. Oktober 1921 beginnenden Lehrgänge werden jetzt wöchentlich von 12—1 Uhr und von 5—6 Uhr (außer Sonnabend nachmittags) angenommen:
1. für Jugendleiterinnen (einjährig)
2. für Kindererzieherinnen und Sachverständigen (1½-jährig)
3. für Kinderpflegerinnen (Volkshilfsleiterinnen, einjährig)
1 und 2 mit häuslichen Ausbildungsprüfungen.

Pelze

ELEGANTE DAMEN- u. HERREN-PELZE · PELZ-JACKETTS · SPORTPELZE

Stolas, Muffen, Pelzhüte

GROSSTE AUSWAHL

Neuester Katalog gratis. Auswahlentwürfe ohne Kaufzwang. Neubereitg., Umarbeitungen, Modernisierungen in eigenen Werkstätten sorgfältigst und billigst

M. Boden

Breslau I Hoflat. I. M. d. Königl. Witwe der Niederlande Ring 38

Gummiwaren

für Damen und Herren
Spülspitzen
Jergelsteden 3726
Weiß- und Monatsbinden
sowie sämtliche
Frauenartikel
Katalog gegen Einzahlung von 1.— Mark
Frau A. Gebauer
Breslau 6 V, Delfinstraße 1, II, Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 36.

Möbel

Polsterwaren 6154
kompl. Einrichtungen
auf bequemste Teilzahl.
S. Osswald
Albrechtstraße 6, I, II. u. III.
Auch gegen bar.

Borjellan- und Topfmarkt

5. bis 8. September
auf dem Neumarkt.

Frauen

Wenden Sie sich sofort bei krankh. monatl. Störungen
3572
an mich. Ganzliche Erfolge b. m. Präparate. Viele freiwillige Dankbriefe. Frau D. schreibt: Heute holte ich mir Ihr Mittel und morgen trat der Erfolg ein. Br. 9, 16, extra stark 25 Mk. Gummibinden, Spülspitzen, Weißbügelmittel
Katalog gegen 30 Bfg. Marken
Frau M. Böhm, Breslau II, Grünstr. 9, 531 in d. Hauptbühnen.

Billige Korsetts
Toska Grunke
31 Gartenstraße 31
Ecke Hölchenstr.

Gebr. Barasch & Ring

Im Erfrischungsraum:
Anschauk von Schultze-Patzenhofer Vollbier.
Wieder eingeführt!
Brötchen mit verschiedenem Belag.

Ab Montag, den 5. September zeigen wir die neuesten Schöpfungen in **Damenputz und Damenbekleidung** für Herbst und Winter 1921.
In dieser Woche! Große Sonder-Angebote.

Woll-Trikot-Kleid
als praktisches Winterkleid, hoch geschlossen und offen zu tragen 390⁰⁰
775.00, 498.00

Seiden-Trikot-Kleid
frische Verarbeitung, nur in den modernsten Farbtönen und ausst. Sückerl 1090.00, 775.00 575⁰⁰

Kleider in Woll- Jumper-Form
hoch geschlossen sowie offen zu tragen, in allen Größen 350⁰⁰
625.00, 559.00

Blusen
in Crêpe de chine 225.00 148⁰⁰

Blusen
in Woll 110.00, 79.00 65⁰⁰

Blusen
in Manchester, Samt, Sport-Passe 148⁰⁰

Das neueste Kostüm
in Oberweite
lange Jacke, mit Biber-Garnitur . . . 925⁰⁰
in Kammergarn, mit Tressen-Garnitur, flotte, jugendliche Formen 650⁰⁰

Kleider
in Crêpe de chine 539.—, 575⁰⁰
in Tulle 70.—, 525⁰⁰
in Sammet 97.—, 350⁰⁰

Große Auswahl
in Woll und Seide 265⁰⁰

Strickjacken
in Woll und Seide 265⁰⁰

Mäntel
mit Biber-Garnitur, in den neuesten Modellen sowie Tuch-Ausstatt etc. 675⁰⁰
975.00, 850.00

Mäntel
in den modernsten Nonpouffes, Glockenschlitt, tadelloser Ausführung, besonders für starke Figuren 225⁰⁰
680.00, 528.00, 348.00

Mäntel
aus imitierten Kamelhaarsstoffen, jugendliche feuchte Formen 395⁰⁰
535.00, 478.00

Kostüm-Röcke
neueste Falten-Fasson, in marine und schwarz 310.00, 220.00 160⁰⁰

Kostüm-Röcke
in Frauen-Größen 120⁰⁰
238.00

Seide — Kleiderstoffe
Crêpe de chine prima Qualität, in den wunderbarsten Farben Ausstattungspreis 87⁵⁰

Messaline schwarz, weiche spröde Qualität 68⁰⁰

Manchester u. Cordsamte in vielen Farben dauerhafte Ware Meter 58.00, 48.00 32⁵⁰

Moderne Schotten u. Streifen in Kleider Meter 47.50, 39.50, 29.50, 24.50 16⁵⁰

Ein Posten Tuche 130 cm, marine, schwarz und reinweiße Meter 120⁰⁰

Ein Posten Mantel-flausch 130 cm breit, Ausstattungspreis 98.00 85⁰⁰

Modcartikel
Lackgürtel schwarz u. farbig, zum Anpassen Stück 95 und 50 Pfr.

Lackgürtel moderne, schmale Formen Stück 375

Blusenkragen verschiedene Formen u. diverse Ausführungen. Stück 2.95, 2.90 150

Blusenkragen große Formen aus Batist, mit Spitzen garn., Stück 6.80, 5.80 450

Tüll-Jabots mit Stehkragen, elegante Ausführung Stück 16.50, 12.50 975

Moderne Kostümkragen aus Batist mit Spitzen garniert Stück 19.75, 16.50 1050

Herren-Artikel!
Sport-Flanell-Hemden mit pass. Kragen, gute Qualität Stück 79.50, 59⁵⁰

Oberhemden blau, bla, grün mode, mit weichen Kragen und Manschetten Stück 80⁵⁰

Oberhemden Perkal, modernste Muster mit weichen Kragen und Manschetten Stück 98⁵⁰

Oberhemden prima Perkal mit festen Manschetten und Falten-Einsatz Stück 105⁵⁰

Kostelebante Selbstbinder
Römische Streifen und andere Neuesten in größter Auswahl Stück 21.50, 19.75, 16.75, 13.75, 9.75 595

Moderne Strickbinder in vielen mod. Farben und Mustern Stück 97⁵⁰

Gummi-Hosenträger mit prima Lederpeil u. Wäsche-schoner Paar 9.75, 695

Hosenträger aus haltbaren Strüppen mit auswechselbarem Gummiblenen Paar 760

Herren-filz-Hüte moderne Formen und Farben in guten Qualitäten von 39⁵⁰ an

Herren-Sportmützen aus Stoffen erst. Art in groß. Auswahl Stück von 14⁵⁰ an

Regen-Jakette
für Damen und Herren, Baumwolle mit und ohne Futteral und kleiner Webfächer Stück 49.50, 37⁵⁰

linere Spezialmarke „Waldberg“
aus prima Halbesee, festknäuel mit Futteral Stück 87⁵⁰

Modernes Griffesorment.

Baumwollwaren
Hemdenbarchent gestreift und kariert weiche Qualität 13.50 9⁸⁰

Perkal für Oberhemden in herrlichen Mustern 14.50 12⁶⁰

Zephire glatt und gestreift Meter 13⁵⁰

Nessel für Blusen und Kleider in neuen Mustern 13⁷⁵

Züchen schliesisches Fabrikat für Bettbezüge 130 cm 22.50 80 cm 15⁵⁰

Linon prima Qualität für Bettbezüge . 130 cm 29.50 80 cm 18⁵⁰

Blaudruck für Schürzen 100 cm breit 18⁵⁰

Inlett federichte Ia Qualität 130 cm 35.00 80 cm 21⁷⁵

Leinen starkfädige Qualität 150 cm, für Bettfächer 27.50 24⁵⁰

Seidenbatist 110 cm breit, ganz feinfädig Meter 26⁵⁰

Wäschebatist 135 cm breit Meter 29⁷⁵

Glasbatist 135 cm breit Meter 30⁰⁰

Opal 110 cm breit, Prima Qualität Meter 32⁵⁰

Maschinen, Schiffe...
Gardende
Webwaren-Manufaktur
Gräbchenstr. 31.

Schneidwaren
Stämme
Trickwaren
kaufen Sie
sehr preiswert
bei
Georg Spitz
am D. Vertan
Rosenstraße 57
Vierwöchige Saison!

Margarine Lebensmittel
E. Abraham
Fr. 2015, Str. 12
Bader-Zentrale, Matthäusstr. 102

Milch- und Backwaren
Schneidwaren
Kwas
Willy, Str. 21

Milch- und Backwaren
Lehmann
26 Pflaster in
St. Elisabeth
St. Elisabeth, Gräbchenstr. 17

Milch- und Backwaren
Gehrd. Buchmann
Bürgerstr. 15
Sünderstr. 15
Sünderstr. 15

Milch- und Backwaren
Dresdener Mischwaren
Gr. 2015, Str. 12
Bader-Zentrale, Matthäusstr. 102

Milch- und Backwaren
Eisinger, J.
Schneidwaren
Teilzahlung gestattet.

Milch- und Backwaren
Eisinger, M.
Friedr.-Wilhelm-Str. 12

Milch- und Backwaren
Em. Fröhlich
Sünderstr. 15
Sünderstr. 15

Handarbeiten
Hans Altr. Schütz
Fach-Rep.-Werkst.
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Handarbeiten
Schleisinger
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Handarbeiten
Platt-Hilfsmaschinen
Richard Platten
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Handarbeiten
Heidrich
Sünderstr. 15
Sünderstr. 15

Handarbeiten
Glaser, G.
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Handarbeiten
Wolke
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Handarbeiten
Wolke
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Handarbeiten
Wolke
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Handarbeiten
Wolke
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Handarbeiten
Wolke
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Handarbeiten
Wolke
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

I. Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses

Scholz H.
Königsplatz 54
Tel. 1011

Steffen
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Schubert A.
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Wittendorf, Carl
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Boyers, Eberhard
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Emil Jache
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Hennig, S.
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Rauchholz
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Schwarz, E.
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Schwarz, E.
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Schubert A.
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Ohr's Schuh-
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Schuhwarenhaus
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

B. Wolf
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Schuhquelle
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Schuhquelle
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Schuhquelle
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Schuhquelle
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Schuhquelle
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Schuhquelle
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Spezialhaus Gabitzstr. 28
neben
Postamt 7
finden Sie stets reichhaltigste Auswahl an allerbilligsten Produkten
Strumpfwaren
Trikotagen
Mandschuhe
Sirtickgarn
Besuchen Sie meine Schaufenster-Auslage

En Top
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Anton Berg
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Kospothstr. 7
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Gummisanger
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Reine Wolle
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Alsenhaus
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Wichtig Bezugsquelle
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Kaufhaus des Wertes
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Kotzenberg
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Kaufhaus Berg
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Malorny, E.
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Kospothstr. 7
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Gummisanger
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Reine Wolle
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Alsenhaus
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Extra-Angebot
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

W. Pfeiffer
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Kaufhaus A. Richter
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Kaufhaus des Wertes
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Kaufhaus Berg
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Kaufhaus Berg
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Kaufhaus Berg
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Kaufhaus Berg
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Kaufhaus Berg
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Kaufhaus Berg
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Richard Saring
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Richard Saring
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Richard Saring
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Richard Saring
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Richard Saring
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Richard Saring
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Richard Saring
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Richard Saring
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Richard Saring
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87

Richard Saring
Hauptstr. 111, Gräbchenstr. 87